



LÖSCHBLATT

SHJF



MEINE JUGENDFEUERWEHR UND ICH

ICH

Name:

Meine Jugendfeuerwehr:

Meine Kreis- oder Stadtjugendfeuerwehr:

MEINE JUGENDFEUERWEHRWARTUNG

Name:

Telefonnummer:

E-Mail:

MEINE WEHRFÜHRUNG

Name:

Telefonnummer:

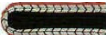
E-Mail:

INHALT

MEINE JUGENDFEUERWEHR UND ICH.....	2
INHALT	3
ABZEICHEN	4
UNFALLVERHÜTUNG	6
HANDHABUNG/ BEDienung (FwDV1)	7
BRANDBEKÄMPFUNG	16
PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG (FwDV1).....	26
FAHRZEUGKUNDE	29
LÖSCHWASSERVERSORGUNG	37
SCHLÄUCHE	39
GERÄTEKUNDE	40
EINHEITEN IM LÖSCH- UND HILFELEISTUNGSEINSATZ (FwDV 3)	63
DIE GRUPPE IM LÖSCHEINSATZ (FwDV 3)	67
LEINEN, KNOTEN UND STICHE	72
SICHERN VON EINSATZSTELLEN	78
TECHNISCHE HILFELEISTUNG (FwDV 3)	80
GEFAHRSTOFFE	84
TRAGBARE LEITERN (FwDV 10)	89
ERSTE HILFE	94
WETTBEWERBE	98
DAS LÖSCHBLATT SHJF ONLINE	101
IMPRESSUM	103

ABZEICHEN

Dienstgradabzeichen

Dienstgrad	Schulterstück	Benötigte Lehrgänge/ Mögliche Funktionen
Jugend Feuerwehr Mitglied		Mitglied einer Jugendfeuerwehr
Feuerwehr Mann- Anwärter Feuerwehr Frau- Anwärterin		Mindestalter: 16 Jahre
Feuerwehr Mann Feuerwehr Frau		Truppausbildung Teil 1
Ober Feuerwehr Mann Ober Feuerwehr Frau		Truppausbildung Teil 2 + ein technischer Lehrgang
Haupt Feuerwehr Mann** Haupt Feuerwehr Frau**		Truppführung + ein technischer Lehrgang
Haupt Feuerwehr Mann*** Haupt Feuerwehr Frau***		Truppführung + zwei technische Lehrgänge / Schriftwart/in Gerätewart/in
Lösch Meister Lösch Meisterin		Truppführung + zwei technische Lehrgänge + Gruppenführersausbildung I und II oder eine aktive Dienstzeit von 15 Jahren
Ober Lösch Meister Ober Lösch Meisterin		Gruppenführung stellv. Jugendfeuerwehrwartung
Haupt Lösch Meister** Haupt Lösch Meisterin**		Jugendfeuerwehrwartung Kreisausbilder/in
Haupt Lösch Meister*** Haupt Lösch Meisterin***		stellv. Ortswehrführung (bis 1.000 Einwohner/innen)
Brand Meister Brand Meisterin		Zugführung I und II Zugführung, Ortswehrführung (bis 1.000 Einwohner/innen)

Ober Brand Meister Ober Brand Meisterin		Zugführung I und II Ortswehrführung (1.001 – 5.000 Einwohner/innen) Gemeindewehrführung (bis 1.000 Einwohner/innen) stellv. Kreisjugendfeuerwehr- wartung
Haupt Brand Meister ** Haupt Brand Meisterin **		Verbandsführung Ortswehrführung (5.001 – 15.000 Einwohner/innen) Gemeindewehrführung (1.001 – 5.000 Einwohner/innen) Kreisjugendfeuerwehrwartung
Haupt Brand Meister *** Haupt Brand Meisterin ***		Ortswehrführung (über 15.000 Einwohner/innen) Amts- oder Gemeindewehrführung (1.001 – 5.000 Einwohner/innen) stellv. Landesjugendfeuerwehr- wartung
Erster Haupt Brand Meister Erste Haupt Brand Meisterin		Amts- oder Gemeindewehrführung (über 15.000 Einwohner/innen) Landesjugendfeuerwehrwartung
Erster Haupt Brand Meister * Erste Haupt Brand Meisterin *		Stellv. Kreiswehrführung Stellv. Stadtwehrführung
Kreis Brand Meister Kreis Brand Meisterin		Kreiswehrführung Stadtwehrführung
Landes Brand Meister Landes Brand Meisterin		Vorsitzende/r des Landesfeuerwehrverbandes

Die jeweiligen Abkürzungen des Dienstgrades sind hier in Blau und Fett dargestellt.
Dienstgradabkürzungen werden vollständig in Großbuchstaben geschrieben. Bsp. EHBm*

Platz für Notizen:

Was ist ein Unfall?

Ein von außen auf Menschen, Tiere oder Gegenstände wirkendes, schädigendes, zeitlich begrenztes Ereignis.

Wodurch können Unfälle entstehen?

Unfälle können durch eine Vielzahl von Gefahren entstehen. Hier sind einige der möglichen Gefahren:

- Falsche oder unzureichende Ausrüstung/Kleidung
- Falscher Umgang mit Geräten
- Herumliegende Gegenstände
- Falsches Heben und Tragen
- Unzureichende Beleuchtung
- Nicht gekennzeichnete Einzelstufen
- Stolperstellen im Boden
- Offene Schächte
- Nägel oder Haken, die aus der Wand ragen
- Fehlendes Aufwärmen vor dem Sport

6

Wie kann ich einen Unfall vermeiden?

Die vorhandenen Gefahren erkennen und mit Bedacht handeln.

Platz für Notizen:

HANDHABUNG/ BEDIENUNG (FWDV 1)

Auslegen eines Druckschlauches



Der doppelt gerollte Druckschlauch wird von der Armbeuge aus ausgeworfen. Dabei führt die eine Hand die Schlauchrolle und die andere umfasst das Schlauchende direkt hinter den Kupplungen (siehe Abbildung). Verlegt ein Trupp seine Leitung selbst, wird sie vom Verteiler zur Einsatzstelle verlegt. Wird die Leitung für einen Trupp verlegt, geschieht dies von der Einsatzstelle zum Verteiler.

Die Truppführung ist für die ausreichende Herstellung einer Schlauchreserve verantwortlich und unterstützt den/die Truppmann/frau bei der Vornahme des Rohres.

7



Kuppeln von Saug- und Druckschläuchen

Für das Kuppeln von B-Druckschläuchen werden grundsätzlich zwei Jugendfeuerwehrmitglieder benötigt. Gekuppelt wird in der Regel mit der Hand. Es kann auch mit Kupplungsschlüsseln unterstützt werden. Zusammengekuppelt wird im Uhrzeigersinn. Auseinandergekuppelt wird somit gegen den Uhrzeigersinn.



8

A-Saugschläuche werden beim Kuppeln in Knöchelhöhe zwischen den Beinen festgehalten. Die Kupplungen werden mit der Hand vorgekuppelt und mit den Kupplungsschlüsseln nachgezogen.

Beim Kuppeln mit Schnellkupplungen erfassen die Hände die Griffe, man setzt die Kupplungen gegeneinander und dreht die Knaggentteile jeweils nach rechts bis zum Anschlag. Das Kuppeln beginnt am Saugkorb. Der Wassertrupp kuppelt, der Schlauchtrupp unterstützt. Werden nur zwei Saugschläuche benötigt, stellt der Wassertrupp die Wasserentnahme alleine her. Nach dem Kuppeln von zwei Saugschläuchen treten alle Feuerwehrangehörigen in Blickrichtung zur Pumpe neben die am Boden liegende Leitung. Es wird immer zur wasserabgewandten Seite ausgetreten. Danach gehen sie vorwärts zur neuen Position, treten wieder über die Leitung und führen einen erneuten Kupplungsvorgang durch.



9





10

Platz für Notizen:

Tragen von Saugschläuchen

Der Saugschlauch ist aus Unfallverhütungsgründen möglichst senkrecht zu halten. Zwei Saugschläuche werden von zwei Jugendfeuerwehrmitgliedern getragen.



11

Tragen von Standrohr und Hydrantenschlüssel

Das Standrohr und der Hydrantenschlüssel werden jeweils senkrecht am Körper getragen. Dabei umfasst eine Hand den Griff des Standrohrs. Die Klauenmutter muss bis zum Anschlag nach unten geschraubt sein.



12

Platz für Notizen:

Setzen des Standrohrs



13

Zum Einsetzen des Standrohrs wird der Deckel der Straßenklappe durch Anheben und seitliches Wegdrehen geöffnet. Das Standrohr wird nach dem Entfernen der Schutzkappe im Unterflurhydranten eingesetzt und durch rechts drehen mit dem Griff festgezogen.

Muss das Standrohrborteil gedreht werden, darf das nur mit einer Rechtsdrehung geschehen!





Ein Abgang am Standrohr wird geöffnet. Danach wird mit dem Hydrantenschlüssel der Hydrant geöffnet (bis zum Anschlag aufdrehen und eine Umdrehung zurück) und gespült bis klares Wasser austritt. Danach kann ein B-Druckschlauch angekuppelt werden.

14

Um bei der Wasserentnahme Verschmutzungen des Trinkwassers zu verhindern, sind neue Standrohre mit Rückschlagklappen oder einem Rückschlagventil ausgestattet oder ältere mit einem Systemtrenner als Anbauteil zu erweitern.



Verbrennungsvorgang

Damit ein Brand entsteht, müssen folgende Dinge im richtigen Verhältnis zueinander stehen:



15

Sauerstoff = als Bestandteil der Umgebungsluft

Zündtemperatur = die Temperatur, bei der der brennbare Stoff anfängt zu brennen.

Brennbarer Stoff = dieser kann fest (z.B. Papier, Holz), flüssig (z.B. Benzin, Öl) oder gasförmig (z.B. Propangas, Acetylen) sein.

Mengenverhältnis = erst die richtige Mischung aus Sauerstoff, Zündtemperatur und brennbarem Stoff lässt einen Verbrennungsvorgang entstehen.

Definition:

Die Verbrennung ist ein Vorgang, bei dem ein brennbarer Stoff unter Feuererscheinung (Flamme und/oder Glut) und Wärmefreisetzung (physikalischer Vorgang) mit Sauerstoff reagiert. Diese chemische Reaktion nennt man Oxidation, hier handelt es sich um eine schnelle Oxidation.

BRANDBEKÄMPFUNG

Die Brandbekämpfung beruht auf der Entziehung einer oder mehrerer Grundvoraussetzungen zum Brennen (Luft, Wärme, brennbarer Stoff).

Welche Löschverfahren gibt es?

Löschverfahren	Eingesetztes Löschmittel / Verfahren
Entfernen des brennbaren Stoffes	Nachschub des brennbaren Stoffes verhindern. Beispielsweise durch Abstellen des ausströmenden Gases oder durch das Ziehen eines Grabens bei einem Waldbrand.
Abkühlen	Wasser besitzt die beste Kühlwirkung und ist in großen Mengen verfügbar.
Ersticken oder Verdrängen	Verdrängen des Sauerstoffes durch CO ₂ , Löschschaum oder Löschpulver.

Brandklassen

Brandklasse	Beschreibung	Beispiele	Löschmittel
	feste Stoffe	Holz, Papier, Kohle, Heu, Stroh, einige Kunststoffe, Textilien	Wasser, Löschschaum, Löschpulver
	flüssige oder flüssig werdende Stoffe	Benzin, Alkohol, Teer, Wachs, Lacke, Kunststoffe, Harz	Löschschaum, Löschpulver
	Gase	Acetylen, Butan, Wasserstoff, Erdgas, Methan, Propan	Zufuhr schließen, Löschpulver, Kohlenstoffdioxid
	Metalle	Aluminium, Lithium, Magnesium, Natrium, Kalium	Metallbrandpulver, Zement
	Öle und Fette	Speiseöle, Frittierfett	Löschdecke, Fettbrandfeuerlöscher

Löschmittel

Vorrangige Eignung der Löschmittel:

Brandklasse						
Löschmittel	Wasser					
	Vollstrahl					
	Sprühstrahl					
Schaum						
Löschpulver	BC-Pulver					
	ABC-Pulver					
	D-Pulver					
Kohlenstoffdioxid						
Fettbrand-Löschmittel						

! Fettbrände niemals mit Wasser löschen !

Löschmittelwirkung

Wasser

Wasser ist das am häufigsten eingesetzte Löschmittel. Es ist fast überall verfügbar und chemisch neutral. Es ermöglicht durch seine hohe Oberflächenspannung große Wurfweiten.

Die hauptsächliche Löschwirkung ist die Kühlung und damit die Absenkung unter die Mindestverbrennungstemperatur. Je feiner die Wassertropfen sind, desto höher ist die Kühlwirkung.

Der Vollstrahl ermöglicht eine hohe Wurfweite, jedoch eine geringere Kühlwirkung durch größere Wassertropfen. Der Sprühstrahl hat eine geringere Wurfweite jedoch eine höhere Kühlwirkung durch feinere Tröpfchen.

Die Nachteile sind, dass es gefrieren kann. Es ist nicht geeignet für die Brandklassen: B, C, D und F. **Wasser leitet Strom.**

Schaum

Schaum besteht bei der Feuerwehr aus Luft, Wasser und Schaummittel. Er ist leichter als die brennbare Flüssigkeit und bedeckt die Oberfläche. Er wird nicht fertig zubereitet auf den Löschfahrzeugen mitgeführt, sondern muss mit dem Zumischer, Schaummittel und den passenden Schaumrohren erzeugt werden.

Es gibt drei Arten von Schaum:

- Schwerschaum (hoher Wasseranteil - geringer Luftanteil)
 - Mittelschaum
 - Leichtschaum (geringer Wasseranteil - hoher Luftanteil)
- Netzmittel ist kein richtiger Schaum. Es wird dem Wasser zur Herabsetzung der Oberflächenspannung beigelegt. Um Wasser mit Netzmittel zu erzeugen, wird Schaummittel mit Zumischraten unter 1 % beigelegt.

Die vorrangige Löschwirkung von Schaum ist das Erstickchen durch Abdecken des Brandguts und der Entzug von Sauerstoff. Schwerschaum hat durch den hohen Wasseranteil zusätzlich eine kühlende Wirkung.

18

Löschpulver

Löschpulver ist ein Trockenlöschmittel und kann bei den Brandklassen A, B, C und D eingesetzt werden.

Die Löschwirkung von Pulver richtet sich nach der jeweiligen Pulverart:

BC-Pulver

Verhindert eine chemische Reaktion, die eine Verbrennung begünstigt (antikatalytisch).

ABC-Pulver

Erstickchen (der Glut) und Antikatalyse (bei Flammen)

D-Pulver

Erstickchen

Ein Nachteil besteht in der Verschmutzung von Anlagen und Einrichtungen. Das Einatmen von Löschpulver muss vermieden werden.

Der Einsatz von Wasser

Möglichst Sprühstrahl einsetzen.

„Wasser halt“, wenn keine Flammen und keine Glut mehr zu erkennen sind, um den Wasserschaden gering zu halten.

Frostgefahr! Deshalb bei vorübergehendem „Wasser halt“ das Strahlrohr im Winter nie ganz schließen.

Der Einsatz von Schaum

Der Zumischer wird zwischen Verteiler und Schaumrohr gesetzt. Dabei muss der Zumischer in Fließrichtung eingebaut werden.

Da sich alle Bestandteile erst richtig mischen müssen, bis der Schaum entsteht, tritt zu Beginn häufig erst Wasser aus dem Schaumrohr aus. Es darf erst mit dem Löschen begonnen werden, wenn Schaum austritt.

Der Einsatz von Löschpulver

Eingesetztes Löschmittel ist Sondermüll.

Löschpulver verursacht einen hohen Schaden. Deshalb nur nach Notwendigkeit einsetzen.

Löschpulver hat keine Kühlwirkung, deshalb besteht die Gefahr, dass sich der gelöschte Stoff wieder selbst entzündet (Rückzündung).

19

Platz für Notizen:

Art der Brände

Brände werden hinsichtlich des Umfangs eingestuft in: Kleinbrände, Mittelbrände und Großbrände.

Es gibt verschiedene Arten von Bränden, die wiederum in spezieller Art und Weise abgearbeitet werden:

Kellerbrände

Bei Kellerbränden besteht die Besonderheit darin, dass man oftmals nur schwer an den Brandherd herankommt. Ein Lösversuch von außen ist nur selten über die Kellerfenster möglich. Der Innenangriff ist schwierig. Der Rauch kann nur schwer abziehen, dadurch herrscht Nullsicht. Außerdem entsteht eine enorme Hitze.

Zimmerbrände

Sollte ein Zimmerbrand im Innenangriff bekämpft werden, muss immer von einer heißen Tür ausgegangen werden. Türen werden nunmehr immer als „gefährlich“ angesehen und daher immer aus geschützter Position geöffnet. Eine heiße Tür lässt sich nicht sicher identifizieren. Die Prüfung mit dem Handrücken findet daher keine Anwendung mehr. Grundsatz: Ein Handschuh wird bei der Brandbekämpfung nicht ausgezogen. Durch das Öffnen der Tür bekommt das Feuer plötzlich wieder neuen Sauerstoff und ein Flash-Over kann entstehen. Deshalb müssen die Einsatzkräfte die Tür aus möglichst niedriger Position heraus öffnen und die Raumtemperatur durch stoßartiges Sprühen mit dem Hohlstrahlrohr in den Raum abkühlen.

Brände in Zwischen- und Hohlräumen

In Häusern werden Versorgungsleitungen (z. B. Stromkabel, Wasserleitungen, usw.) in Zwischendecken oder Hohlräumen verlegt. Durch diese Hohlräume kann ein Feuer seinen Weg unbemerkt fortsetzen und der Brand außer Kontrolle geraten.

Dachstuhlbrand

Bei Dachstuhlbränden können die Einsatzkräfte versuchen einen Innenangriff vorzunehmen. Hier müssen sie damit rechnen, dass Teile des Dachstuhles einstürzen. In der Isolierung bilden sich bei Dachstuhlbränden häufig Glutnester.

Fahrzeugbrände

Fahrzeugbrände können mit Wasser, Schaum oder Pulver gelöscht werden. Es können Explosionen durch das Zerplatzen von Reifen, der Batterie oder den Gas-kartuschen, die den Airbag füllen, vorkommen.

Besonders vorsichtig müssen die Einsatzkräfte sein, wenn das Fahrzeug mit Gas betankt ist oder wenn es Gefahrgut geladen hat.

Eine besondere Schwierigkeit besteht beim Löschen von Elektro- und Hybridfahrzeugen, da sich die Batterien noch viele Stunden später wieder selbst entzünden können.

Innen- und Außenangriff

Der Innenangriff erfolgt im Inneren des Gebäudes. Hier erfolgt der Einsatz nur mit umluftunabhängigem Atemschutz.

Beim Außenangriff wird das Feuer von außerhalb des Gebäudes bekämpft. Je nach Rauchbelastung kann auch hier umluftunabhängiger Atemschutz nötig sein.

Aufriss- und Abbrucharbeiten

Glutnester sind häufig in Isolierungen, Zwischendecken oder in den Holzbalken eines Gebäudes zu finden. Um diese Glutnester zu finden und zu löschen, müssen Verkleidungen von Decken und Wänden entfernt werden. Eine Wärmebildkamera hilft bei der Lokalisierung von Glutnestern.

Auch um eingeschlossene Menschen retten zu können, müssen manchmal Wände aufgerissen werden. Dieses darf nur mit hierfür geeignetem Werkzeug und der nötigen Schutzkleidung geschehen.

Platz für Notizen:

Gefahren an der Einsatzstelle

Mit der Gefahrenmatrix erfolgt eine Beurteilung der möglichen Gefahren an der Einsatzstelle und für wen die Gefahren relevant sind.

Welche Gefahren bestehen?									
durch →	Atemgifte	Angstreaktion	Ausbreitung	Atomare Gefahren	Chemische Stoffe	Erkrankung/Verletzung	Explosion	Einsturz/Absturz	Elektrizität
für ↓	A	A	A	A	C	E	E	E	E
Menschen									
Tiere									
Umwelt									
Sachwerte									
Mannschaft									
Gerät									

Diese Erkenntnisse bilden eine Grundlage für das weitere Vorgehen.

Atemgifte

Bei einem Brand entstehen Atemgifte. Daher müssen Einsatzkräfte, die im Brandrauch arbeiten, ein umluftunabhängiges Atemschutzgerät tragen.

Angstreaktion

Menschen und Tiere haben in Ausnahmesituationen Angst und können in Panik geraten. Deshalb sollten die zu Rettenden immer gut betreut werden. Einsatzkräfte sollten Sicherheit und Ruhe ausstrahlen und sich während des Rettungseinsatzes mit den Menschen unterhalten und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

Ausbreitung

Feuer kann sich in alle Richtungen ausbreiten. Dies kann auch unbemerkt durch Ventilationsschächte, Dehnungsfugen, Aufzugsschächte oder Zwischendecken geschehen. So kann es passieren, dass die gegenüberliegende Seite des Hauses auf einmal unbemerkt in Flammen steht.

Atomare Strahlung

Es gibt Einsätze, bei denen mit atomarer Strahlung zu rechnen ist. Zum Beispiel bei Einsätzen in Krankenhäusern, Einsätzen mit Gefahrguttransportern und in Betrieben, die radioaktive Stoffe transportieren, lagern oder verarbeiten.

Chemische Stoffe

Gefahren durch chemische Stoffe entstehen bei Einsätzen mit Gefahrguttransportern und in Betrieben, die chemische Stoffe transportieren, lagern oder verarbeiten

Erkrankungen/ Verletzungen

Erkrankungen oder Verletzungen können im Einsatz sowohl bei Betroffenen als auch bei Einsatzkräften entstehen.

Explosion

Explosionen können z. B. durch aufgewirbelten Staub (Staubexplosion), zerplatzte Druckbehälter (Gasflaschen) oder undichte Gasleitungen bei einem Brand entstehen.

Einsturzgefahr

Einsturzgefahren entstehen, weil sich die Bausubstanz durch die Brandeinwirkung oder das Eindringen von Löschwasser verändert bzw. instabil wird. So können sich Bauteile mit Wasser vollsaugen und dadurch zusammenbrechen.

Gefahr durch Elektrizität

Bei Löschsätzen kann die Elektrizität zum Problem werden. Deshalb sind beim Löschen folgende Mindestabstände einzuhalten:

	< 1000 V	> 1000 V
Sprühstrahl	1 m	5 m
Vollstrahl	5 m	10 m

Dies gilt insbesondere bei Oberleitungen im Bahn- oder Schienenverkehr und Strommasten.

Folgeschäden und deren Verhinderung

Wasserschaden

Der Wasserschaden sollte so gering wie möglich gehalten werden.

Das Löschwasser kann auch im Außenbereich Schaden verursachen. Wird bei einem Brand mit gefährlichen Gütern mit Wasser gelöscht, muss das kontaminierte Wasser aufgefangen werden, damit keine Gefahr für die Umwelt und Tiere entsteht und das Löschwasser nicht ins Trinkwasser gelangt.

Rauchschäden

Der Brandrauch richtet bei Bränden häufig mehr Schaden an als das eigentliche Feuer. So kann es bei einem Küchenbrand nicht nur zur Zerstörung der Kücheneinrichtung kommen, sondern auch zur Verschmutzung (Kontaminierung) der Möbelstücke und Kleidungsstücke in der restlichen Wohnung durch den Brandrauch. Diese Verschmutzung lässt sich in der Regel nicht mit klassischen Reinigungsmitteln säubern, da die gefährlichen Stoffe tief in Mobiliar und Kleidung eingezogen sind. Würde man die Materialien weiter nutzen, bestünde ein Gesundheitsrisiko.

Um die Brandausbreitung zu vermeiden, sollte ein Rauchvorhang eingesetzt werden und die verrauchten Räume mit Hilfe von Überdrucklüftern oder der festinstallierten Entrauchung belüftet werden.



Überdrucklüfter



Rauchvorhang

Platz für Notizen:

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG (FwDV1)

Persönliche Schutzausrüstung Jugendfeuerwehr

Die Empfehlungen für die persönliche Schutzausrüstung der Jugendfeuerwehr sind in der Bekleidungsrichtlinie der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF), sowie durch die länderspezifischen Vorgaben der Feuerwehrnfallkassen geregelt.

Übungsanzug



Helm



Schuhwerk



DJF-Basecap



Schutzhandschuhe



Schiffchen



Überjacke



Die Bilder sind Beispiele, es gilt die Bekleidungsrichtlinie der Deutschen Jugendfeuerwehr in der jeweils gültigen Fassung.

Persönliche Schutzkleidung Einsatzabteilung

(Mindestausrüstung)

Feuerwehrschanzug

Reflexstreifen (Warnwirkung)

Besonderes Gewebe (Wärme- und Nässe-schutz)



Feuerwehrhelm mit Nackenschutz

nachleuchtend

Nackenschutz

Reflexstreifen



Feuerwehrsicherheitsschuhwerk

Zehenschutzkappe

durchtrittssichere Sohle

Gummi oder Leder



Feuerwehrschtzhandschuhe

Stulpen

Pulsschutz



Die Bilder der PSA sind Beispiele. Die PSA kann von diesen Bildern abweichen, sofern die geforderten Normen erfüllt werden.

Ergänzungen der Schutzausrüstung

Hitzeschutz

Hier Form III

ein- oder zweiteiliger Ganzkörperanzug

Kopfschutzhaube

Handschuhe und Fußlinge



Schnittschutz

Schnittsichere Hose,

Helm mit Gesichts- und Gehörschutz



FAHRZEUGKUNDE

Feuerwehrfahrzeuge sind an der Frontscheibe eindeutig durch ihren Funkrufnamen zu erkennen. Der Funkrufname eines Feuerwehrfahrzeuges setzt sich zusammen aus: Standortkennzahl, Funktionskennzahl und Ordnungskennzahl.

Das LF 10 aus Musterdorf im Amt Meierland hat die Funkkennziffer „99-43-02“

Standortkennzahl in diesem Beispiel das Amt Meierland

Funktions-/ Fahrzeugkennzahl in diesem Beispiel das LF10

Ordnungskennzahl in diesem Beispiel das 2. LF10 im Amt Meierland

Nähere Informationen und eine Übersicht der Zuordnung der Funktions-/ Fahrzeugkennzahl findet ihr auf der Internetseite www.digitalfunk-sh.de

Fahrzeuggruppen:	Einsatzzweck:
Einsatzleitfahrzeuge	Führen taktischer Einheiten
Löschfahrzeuge	Brandbekämpfung, einfache technische Hilfeleistung
Hubrettungsfahrzeuge	Retten von Menschen aus größeren Höhen, Vortragen eines Löschangriffs, Technische Hilfeleistung
Rüst- und Gerätewagen	Technische Hilfeleistung, Bereitstellung von Geräten für die technische Hilfeleistung
Nachschubfahrzeuge	Heranführen von Nachschub, auch schnelles Verlegen von Druckschläuchen
Mannschaftstransportfahrzeuge	Transport von Mannschaft und Material
Sonstige Feuerwehrfahrzeuge	Individuell

Pumpen

Feuerlöschkreiselpumpen werden mit PFPN bzw. FPN abgekürzt. Die Abkürzung PFPN steht für **P**ortable **F**ire **P**ump **N**ormal Pressure, was sinngemäß tragbare Feuerlöschkreiselpumpe mit Normaldruck bedeutet.

FPN steht für **F**ire **P**ump **N**ormal Pressure, diese ist im Gegensatz zur PFPN fest im Fahrzeug verbaut.

1. Einsatzleitfahrzeuge

Kommandowagen KdoW		Der KdoW ist das Dienstfahrzeug von Führungskräften der Feuerwehr, mit dem sie zur Einsatzstelle fahren
Einsatzleitwagen 1 ELW 1		Der ELW 1 wird bei Einsätzen bis mittleren Umfang eingesetzt. Ein ELW besitzt die Ausstattung, die benötigt wird, um einen Einsatz zu koordinieren und zu führen
Einsatzleitwagen 2 ELW 2		Der ELW 2 wird bei größeren Schadenslagen, bei der viele Kräfte im Einsatz sind, eingesetzt. Er ist in der Lage, die Tätigkeit einer Leitstelle zu übernehmen

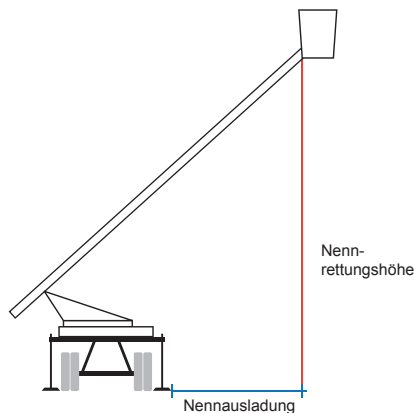
2. Löschfahrzeuge

Tragkraftspritzenfahrzeug TSF		Staffelbesetzung (1/5) 4-teilige Steckleiter 4 Handfunkgeräte (HRT) 4 PA (Pressluftatmer/ Atemschutz) Kastenwagen oder Fahrgestell mit Doppelkabine Beladung für eine Löschgruppe
Tragkraftspritzenfahrzeug Wasser TSF-W		Wie TSF, erweitert um einen mind. 500 l Löschwassertank
Löschgruppenfahrzeug LF 16 KatS		Gruppenbesetzung (1/8) 30 m oder 50 m Schnellangriff, Schläuche: 14B, 12C 4 PA 4-tlg. Steckleiter 120 l Schaummittel Einsatzstellenbeleuchtung

Löschgruppen- fahrzeug LF		Gruppenbesatzung (1/8) 30 m oder 50 m Schnellangriff Schläuche: 14B, 12C 4 PA 4-tlg. Steckleiter 120 l Schaummittel Einsatzstellenbeleuchtung LF 10: FPN 10-1000 Mind. 1.200 l Wassertank LF 20: FPN-10-2000 mind. 2.000 l Wassertank 3-tlg. Schiebleiter Sprungretter oder Sprung- polster
Löschgruppen- fahrzeug für den Katastrophen- schutz LF 20 KatS		Gruppenbesatzung (1/8) FPN 10-2000 und PFPN 10-1500 1.000 l Wassertank Schläuche: 30B, 14 C 4 PA 4-tlg. Steckleiter 120 l Schaummittel

Hilfeleistungs- löschgruppen- fahrzeug HLF		zusätzliche zum LF: Umfangreichere Aus- rüstung für technische Hilfeleistung Dadurch reduziert sich die Größe des Wassertanks. HLF 10 Mindestens 1.000 l Wassertank HLF 20 Mindestens 1.600 l Wassertank
Tanklöschfahr- zeuge	 	Truppbesatzung (1/2) TLF 2000 Mindestens 2.000 l Wassertank TLF 3000 Mindestens 3.000 l Wassertank TLF 4000 Mindestens 4.000 l Wassertank und 500 l Schaum, Schaum-Wasser-Werfer auf dem Dach

**Drehleiter Automatik
(mit Korb)**
DLA (K)



	DLA (K) 12-9	DLAK 18-12	DLAK 23-12
Nennrettungshöhe	12 m	18 m	23 m
Nennausladung	9 m	12 m	12 m

Teleskopgelenkmast
TGM



	TGM 18 - 12	TGM 23 - 12
Nennrettungshöhe	18 m	23
Nennausladung	12 m	12 m

4. Rüst- und Gerätewagen

Gerätewagen
GW



Es gibt verschiedene Gerätewagen für unterschiedliche Anforderungen, zum Beispiel:

GW-G
Gerätewagen Gefahrgut

GW-W
Gerätewagen Wasserrettung

Rüstwagen
RW



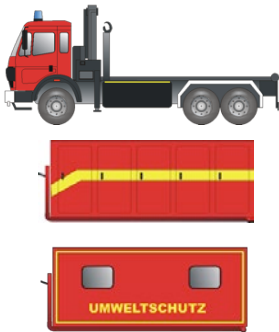
Truppbesatzung (1/2)

Für Einsätze der technischen Hilfeleistung ausgestattet, z.B. Hoch- und Tiefbauunfälle, Retten von Personen, Stabilisieren und Sichern von Fahrzeugen und/ oder Gebäuden



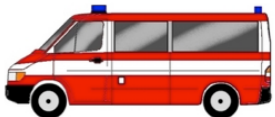
Beladung:
22 KVA-Stromerzeuger, Multifunktionsleiter, Lichtmast, Kettensäge, Plasmaschneidgerät und vieles mehr

5. Nachschubfahrzeuge

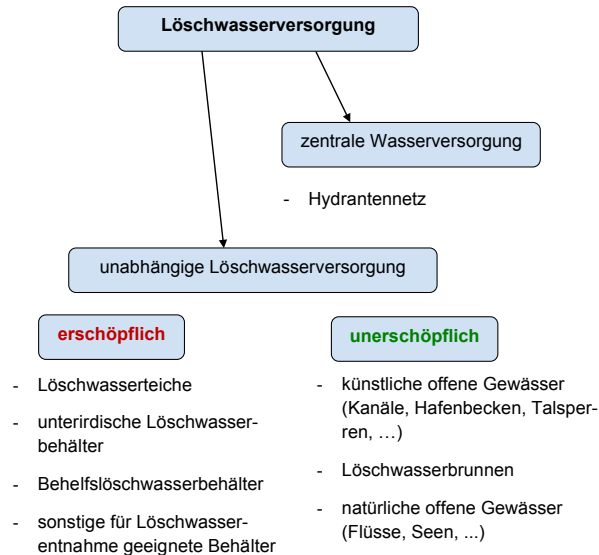
Gerätewagen GW		Es gibt verschiedene Gerätewagen für unterschiedliche Anforderungen GW-L Gerätewagen Logistik
Wechselladerfahrzeug WLF		Der Vorteil dieses Fahrzeugs ist, dass man nicht viele verschiedene Spezialfahrzeuge anschaffen muss, sondern nur verschiedene Abrollcontainer (AB) benötigt. Diese werden dann, je nach Bedarf, auf das Wechselladerfahrzeug aufgesattelt

36

6. Mannschaftstransportfahrzeuge

Mannschaftstransportfahrzeug MTF		Dient der Personenbeförderung
--	---	-------------------------------

LÖSCHWASSERVERSORGUNG



37

Platz für Notizen:

Hydranten

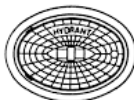
Überflurhydrant



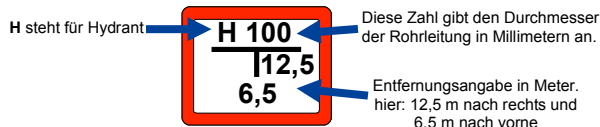
Überflurhydrant mit Fallmantel



Unterflurhydrant



Hydrantenschild



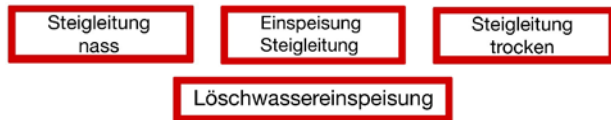
Manchmal befindet sich noch eine Hydrantennummer in der oberen rechten Ecke.

Steigleitung

In hohen Gebäuden sind oft trockene Steigleitungen verbaut. Diese werden von der Feuerwehr erst im Brandfall mit Löschwasser befüllt. Hierdurch kann das Verlegen von Schläuchen im Treppenhaus vermieden werden. Die Einspeisung befindet sich häufig im Eingangsbereich des Hauses. In der Regel befindet sich auf jeder Etage eine Armatur, mit der das Wasser aus der Leitung abgenommen werden kann. Im Normalfall wird das Wasser immer ein Stockwerk unter dem Brandherd entnommen. Vor der Benutzung müssen Trockenleitungen auf Fremdkörper überprüft werden.

„Steigleitungen nass“ sind Löschleitungen, die ständig mit Wasser gefüllt sind. „Löschwasserleitungen trocken/nass“ sind Löschleitungen, die im Bedarfsfall durch Fernbetätigung von Armaturen mit Wasser gespeist werden.

An der Hauswand sind beispielsweise solche Hinweisschilder angebracht:



SCHLÄUCHE

Saugschläuche

Zur Wasserentnahme nutzt die Feuerwehr in der Regel den Saugschlauch A. Der Saugschlauch A ist im Gegensatz zu Druckschläuchen formstabil, damit er sich nicht durch den Saugvorgang zusammenzieht.

Er besteht aus druckfestem (Gummi-) Gewebe, das mit einer Metallspirale zur Stabilisierung unwickelt ist.

Größe	Innendurchmesser	Genormte Längen
B	75 mm	1,6 m
A	110 mm	1,6 m; 2,5 m

Druckschläuche

Druckschläuche sind nicht formbeständig. Sie lassen sich im ungefüllten Zustand flach falten und aufrollen.

Für Hubrettungsfahrzeuge sind Druckschläuche B (35 m Länge) bestimmt.

Größe	Innendurchmesser	Genormte Längen
D	25 mm	5 m; 15 m
C42	42 mm	15 m; 30 m
C52	52 mm	15 m
B	75 mm	5 m; 20 m; 35 m
A	110 mm	5 m; 20 m

Hinweise zum Auslegen von Druckschläuchen und dem Einsatz von Saugschläuchen sind im Kapitel Handhabung/Bedienung zu finden.

Platz für Notizen:

GERÄTEKUNDE

Wasserführende Armaturen zur Löschwasserentnahme

Saugkorb



Verhindert den Eintritt von größeren Fremdkörpern in den Förderstrom, um vor Verstopfungen und Schäden an der Pumpe zu schützen. Die Rückschlagklappe verhindert ein Abreißen der Wassersäule bei Unterbrechung des Saugvorganges.

40

Saugschutzkorb



Er wird um den Saugkorb montiert. Dieser soll das Zusetzen des Saugkorbes durch grobe Verunreinigungen verhindern.

Schwimmsaugkorb



Wie ein normaler Saugkorb verhindert auch er den Eintritt von größeren Fremdkörpern in den Förderstrom, um vor Verstopfungen und Schäden an der Pumpe zu schützen. Durch das Schwimmen an der Wasseroberfläche wird noch besser vor dem Eintritt von Fremdkörpern oder Schlamm geschützt. Es wird kein Saugschutzkorb benötigt.



Standrohr



Dient der Löschwasserentnahme aus einem Unterflurhydranten.

Das Standrohr ist eine mit zwei Absperrventilen und Rückflussverhinderer ausgestattete Armatur. Diese ist am Zugang mit einer Klauenmutter und an den beiden Abgängen mit B-Festkupplungen versehen. Zum Öffnen des Unterflurhydranten wird ein Hydrantenschlüssel benötigt



41

Wasserführende Armaturen zur Löschwasser-/ und Löschmittelfortleitung

Sammelstück



Das Sammelstück verfügt in der Regel über zwei B-Festkupplungen an den Zugängen und einer drehbaren Kupplung am A-Abgang.

Es wird eingesetzt, um Wasser aus einem Hydranten der Feuerlöschkreislumpumpe mit bis zu zwei B-Schlauchleitungen zuzuführen.

Druckbegrenzungsventil



Dieses Gerät begrenzt den Eingangsdruck an der Pumpe auf einen festgelegten, einstellbaren Druck. Sollte auf der Leitung zu viel Druck herrschen, wird das Wasser am Überlauf über eine B-Festkupplung abgegeben.

Rückflussverhinderer



Der Rückflussverhinderer dient der Vermeidung von Verschmutzung des Trinkwassers im Hydrantenetz. Er wird bei der Wasserentnahme aus dem Hydranten eingesetzt.

Verteiler



Der Verteiler ist eine mit Festkupplungen versehene Armatur mit einem Zugang und drei einzeln absperzbaren Abgängen. Somit ist die Verteilung von einer Zuleitung auf bis zu drei Schlauchleitungen möglich.

Stützkrümmer



Der Stützkrümmer ist eine Armatur mit einer B-Festkupplung am Eingang und einer drehbaren Kupplung am B-Abgang. Er wird zwischen Schlauch und Strahlrohr gesetzt und leitet durch den Bogen den Rückschlag des Wasserstrahles über die Schlauchleitung zum Boden. Damit kann das Strahlrohr von zwei statt drei Feuerwehrleuten gehalten werden.

Zumischer



Der Zumischer wird zum Erzeugen von Löschschaum verwendet. Die Armatur saugt dabei das Schaummittel an und vermischt dieses in einem bestimmten Verhältnis mit dem Löschwasser. Die unterschiedlichen Mischverhältnisse lassen sich am Zumischer einstellen.

Absperrventil



Das Absperrventil kann durch einen Kugelhahn geschlossen werden. So kann zum Beispiel eine unter Druck stehende Leitung um einen Schlauch verlängert werden, ohne dass Wasser ausläuft. So kann auch weiterer Wasserschaden verhindert werden.

Platz für Notizen:

Wasserführende Armaturen zur Löschwasserabgabe

Mehrzweckstrahlrohr



Diese Armatur dient zur Abgabe von Löschwasser bei der Brandbekämpfung. Sofern sie mit einer Selbstschutzbrause ausgestattet sind, auch zum Schutz gegen Wärmeeinwirkung. Das Mehrzweckstrahlrohr hat mehrere Funktionen: Vollstrahl, Sprühstrahl und Stopp.

Es gibt BM-, CM- und DM-Strahlrohre. Das „M“ steht für Mehrzweck.

Durchflussmengen

Größe	Mit Mundstück	Ohne Mundstück
BM	400 l/min	800 l/min
CM	100 l/min	200 l/min
DM	25 l/min	50 l/min

Hohlstrahlrohr



Das Hohlstrahlrohr ist eine Armatur zur Abgabe von Wasser in variabler Strahlform und Durchflussmenge zur Brandbekämpfung und Schutz gegen Wärme.

Durchflussmengen je nach Größe bis zu 1000 l/min.

Es gibt sie in den Größen B, C und D.

Schaumstrahlrohr



Schwerschaumrohr

Mit dem Schaumstrahlrohr wird aus dem Wasser-Schaummittel-Gemisch unter Ansaugen von Luft Löschschaum erzeugt. Das Wasser-Schaummittel-Gemisch wird im Zumisler erzeugt und über eine Schlauchleitung dem Schaumstrahlrohr zugeführt.

Es gibt Schwer-, Mittel- und Kombiversionen.



Mittelschaumrohr

Hydroschild



Hydroschilde werden zur Abschirmung gegen Wärme, Flammen, Rauch und zum Niederschlagen von Dämpfen oder zum Schutz von Personen oder Objekten gegen Rauchentwicklung eingesetzt.

Vorteil ist, das Hydroschild wird durch den Wasserdruck auf den Boden gepresst, so wird nach dem Aufbau kein Personal mehr benötigt. Nachteil ist der hohe Wasserverbrauch.



Kübelspritze

Die Kübelspritze wird z.B. bei Entstehungsbränden in Gebäuden eingesetzt, um den Wasserschaden so gering wie möglich zu halten. Sie enthält 10 Liter Wasser und ist von zwei Feuerwehrangehörigen zu bedienen. Das Wasser wird mit Hilfe einer manuellen Pumpe aus dem Behälter in einen 5 m D-Schlauch gepumpt.

Feuerlöscher



Feuerlöscher werden zum Löschen von Bränden kleineren Umfangs durch eine Person eingesetzt. Die Feuerlöscher werden in Brandklassen eingeteilt. Es gibt vier verschiedene Löschmittel in den Löschern: Schaum, Pulver, Wasser und Kohlenstoffdioxid (CO₂).



Zusätzliche Feuerlöschgeräte

Bezeichnung	Bild	Beschreibung
Feuerpatsche		Die Feuerpatsche ist ein einfaches Gerät, welches zur Vegetationsbrandbekämpfung eingesetzt wird
Löschdecke		Die Löschdecke eignet sich zum Ersticken von kleinen Bränden. Sie ist hergestellt aus flammenhemmender, imprägnierter Wolle oder Glasfasergewebe
Brandbegrenzungsdecke für Elektrofahrzeuge		Diese aus Spezialgewebe gefertigte Löschdecke dient der Brandeindämmung bei Elektrofahrzeugen. Das Elektrofahrzeug wird vollkommen von der Löschdecke abgedeckt

Rettungsgeräte

Tragbare Leitern

Weitere Informationen dazu erhältst du im Kapitel „Tragbare Leitern“.

Sprungrettungsgerät

Das Sprungrettungsgerät ist ein Gerät zum möglichst schonenden Auffangen frei fallender Personen und dient somit der Menschenrettung.

Rettungstuch

Rettungstuch dient dem behelfsmäßigen Transport von Verletzten.

Feuerwehrleine

Die Feuerwehrleine ist eine weiße Leine zum Retten und Sichern von Personen sowie zur Selbstrettung. Sie ist 30 m lang und hat an einem Ende eine Schlaufe und an dem anderen Ende einen Karabiner oder einen Holzknebel. Weitere Informationen dazu erhältst du im Kapitel „Leinen, Knoten und Stiche“.

Mehrzweckleine

Die Mehrzweckleine ist rot eingefärbt und wird zum Beispiel als Ventilleine, Absperr- oder Bindeleine verwendet. Weitere Informationen dazu erhältst du im Kapitel „Leinen, Knoten und Stiche“.

Platz für Notizen:

Der Gerätesatz Absturzsicherung dient den Feuerwehren ausschließlich zum Sichern, zur technischen Hilfeleistung und zur Brandbekämpfung in größeren Höhen und Tiefen. Dieser kommt zum Einsatz an absturzgefährdeten Einsatzorten. Er ist nicht dafür vorgesehen, Arbeiten im freien Hängen durchzuführen. Darf nur von besonders geschultem Personal eingesetzt werden.

Platz für Notizen:



**Persönliche Schutzausrüstung gegen
Absturz PSaG / Gerätesatz
Absturzsicherung nach DIN 14800-17**

	1 Stück	Auffang- und Sitzgurt nach DIN EN 361, DIN EN 813 und DIN EN 358, mit • frontseitiger sternaler Auffangöse • optional zusätzlicher dorsaler Auffangöse • seitliche Materialschlaufen
	1 Stück	Kernmantel-Dynamikseil nach DIN EN 892 • sog. Einfachseil • Seillänge 60 m • Durchmesser mind. 10,5 mm • Fangstoß < 10 kN • Abweichend zu DIN EN 892 mit erhöhter Anzahl der Normstürze ≥ 10
 	15 Stück 2 Stück	Anschlageinrichtung nach DIN EN 795, Typ B (Bandschlingen, endlos vernäht) • Bruchkraft ≥ 22 kN, nach DIN EN 354 • Länge 0,8 m Anschlageinrichtung nach DIN EN 795, Typ B (Bandschlingen, endlos vernäht) • Bruchkraft ≥ 22 kN, nach DIN EN 354 • Länge $\geq 1,5$ m Die Farben der Bandschlingen sind nur unverbindliche Beispiele und können herstellerabhängig variieren

 Karabiner mit Verschlussicherung	17 Stück	Selbstschließendes Verbindungselement nach DIN EN 362, oder DIN EN 12275 (Karabinerhaken), mit • mit Verschlussicherung • Bruchkraft in Längsrichtung ≥ 22 kN
 Karabiner mit mehrfach Verriegelung	1 Stück	Selbstschließendes Verbindungselement nach DIN EN 362 oder DIN EN 12275 (als HMS – Karabinerhaken oder Redundanzkarabiner bezeichnet), mit • Verschlussicherung durch Dreivegeverschluss (zum Öffnen sind drei voneinander unabhängige Bewegungen erforderlich) • Bruchkraft in Längsrichtung ≥ 22 kN
	2 Paar	Schutzhandschuhe der Leistungsstufe 1, nach DIN EN 388 • für sicheren Griff und gutes Tastempfinden, flüssigkeitsabweisend
	1 Stück	Verbindungsmittel zur Arbeitsplatzpositionierung nach DIN EN 354 oder DIN EN 358, mit • unter Last einstellbaren Längeneinstellvorrichtung (verkürz- und verlängerbar) • Länge 2 m

	1 Stück	Behältnis für Gerätesatz Absturzsicherung (AS) - mit ausreichendem Packvolumen für eine lose Lagerung als Transportrucksack mit Rucksack-Begurtung und Schulterpolsterung - Der Transportrucksack mit dem Gerätesatz muss in einem Kasten nach DIN 14880 untergebracht werden können
---	--------------------	---

	1 Stück	Rettungsschleife Klasse B nach DIN EN 1498 (Rettungsrechteck), mit - Schulterriemen - erforderliches Zubehör: Anschlagvorrichtung (Bandschlinge, endlos vernäht, Länge 1,5 m) - und selbstschließendem Verbindungselement mit Verschlussicherung (Karabinerhaken) Auf Wunsch des Bestellers
---	--------------------	---

	1 Stück	Sicherung im Nahbereich nach DIN EN 354 und DIN EN 355 (Selbstsicherung) - Verbindungsmittel mit integriertem Falldämpfer (so genannte Y-Schlinge) - Große Verbindungselemente als Anschlagkarabiner (z.B. Rohrhakenkarabiner) - Verbindungselement mit Verschlussicherung am Falldämpfer Auf Wunsch des Bestellers
---	--------------------	---

Die bildlichen Darstellungen sind Beispiele

Beleuchtungsgerät

Bei der Feuerwehr werden unterschiedliche Beleuchtungsgeräte eingesetzt. Diese werden genutzt, um die Sicherheit an Übungs- und Einsatzstellen gewährleisten zu können.

Mit dem Fahrzeug fest verbundene Beleuchtungsgeräte:

- Fahrscheinwerfer (Stand-, Abblend- und Fernlicht)
- Rückfahrscheinwerfer
- Umfeldbeleuchtung
- Evtl. Arbeitsstellenscheinwerfer, Lichtmast

Zusätzliche Beleuchtungsmittel und Zubehör:

Helmlampe		
Handscheinwerfer		

Flutlichtstrahler		Sie werden durch einen Leitungsroller mit Strom aus dem Stromerzeuger versorgt
Mobiler Flächenstrahler		Durch die enorme Helligkeit in Verbindung mit der Höhe ist es möglich, eine Fläche mit wenig Schattenbildung auszu- leuchten
Mobile Akku- Beleuchtung		Tragbares Beleuchtungssystem, welches keine stationäre Stromversorgung benötigt

Stativ		Auf das Stativ können ein oder zwei Flutlichtstrahler bzw. Arbeitsstellenscheinwerfer gesetzt werden
Aufnahmebrücke		Die Brücke wird auf ein Stativ aufgebracht, um zwei Scheinwerfer oder Strahler aufzunehmen
Leitungsroller		Ein Leitungsroller muss immer komplett abgewickelt werden, damit sich die Hitze zwischen den Kabeln nicht staut und so zum Kurzschluss bzw. Kabelbrand führen kann. Es dürfen maximal zwei Leitungsroller mit jeweils 50 m Kabellänge in Reihe eingesetzt werden

Stromerzeuger		Der Stromerzeuger versorgt Flutlichtstrahler und mobile Flächenstrahler während des Einsatzes mit Strom. Er wird auch für andere elektrische Geräte, wie z. B. eine Tauchpumpe eingesetzt
---------------	---	---

Platz für Notizen:

Warngeräte

Warndreieck nach StVZO 	Folienabspermband 
Warnschilder 	Warnleuchte nach StVZO 
Verkehrsleitkegel 	Aufsatz für Verkehrsleitkegel 
Anhaltestab 	Blitzleuchte 

Arbeitsgeräte

Hierzu zählen folgende Untergruppen:

Hebezeuge u. a. Brechstange oder Halligan Tool

Seile, Leinen, Anschlagmittel

Pumpen u. a. Tragkraftspritzen (PFPN bzw. TS), Tauchpumpen (TP), Umfüllpumpen (TUP) und Turbinentauchpumpen (TTP)

Stromerzeuger

Motorbetriebenes Arbeitsgerät u. a. Lüftungsgerät für Saug- und Druckbetrieb, Motorsägen, Trennschleifmaschinen und Schlagbohrmaschinen

Zubehör u. a. Einreißhaken, Mulden, Kantenreiter etc.

Pallhölzer, Keile

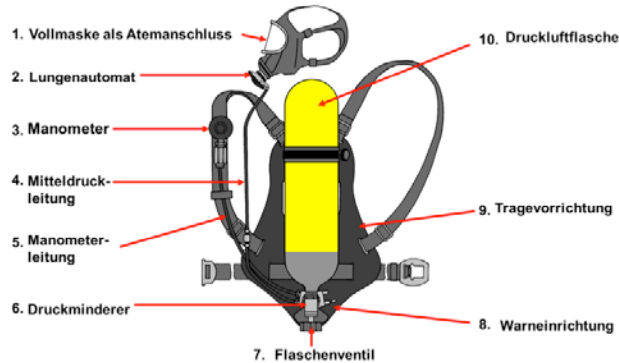
Handwerkzeug

Handwerkzeug	
Brechstange 	Nageleisen 
Feuerwehraxt 	Blechaufreißer 
Bolzenschneider 	Klappspaten 
Halligan – Tool 	Spalthammer 

Umluftunabhängiger Atemschutz

Auf dem umluftunabhängigen Atemschutz kann aufgrund von Atemgiften in vielen Einsatzlagen nicht verzichtet werden.

Behältergeräte mit Druckluft (Pressluftatmer)



Der Atemluftvorrat wird in ein oder zwei Druckluftflaschen mitgeführt. Der Fülldruck der Flaschen beträgt 200 oder 300 bar.

Je nach körperlicher Fitness und Leistungsfähigkeit bedeutet dieses eine durchschnittliche Einsatzdauer pro Füllung der Flasche von ca. 20 bis 30 Minuten inklusive des Weges aus dem Gefahrenbereich.

Atemschutzüberwachung

Bei jedem Atemschutzeinsatz muss grundsätzlich eine Atemschutzüberwachung durchgeführt werden. Die Atemschutzüberwachung ist eine Unterstützung der unter Atemschutz vorgehenden Trupps bei der Kontrolle ihrer Restluft. Außerdem erfolgt eine Registrierung des Atemschutzeinsatzes.

Brandfluchthauben

Feuerwehren führen teilweise Brandfluchthauben auf den Einsatzfahrzeugen mit. Hierbei handelt es sich um Hauben universeller Größe mit Filtereinsatz, die der zu rettenden Person mit einfachen Handgriffen aufgesetzt werden kann. Diese schützen für ca. 15 Minuten vor dem Brandrauch. Dadurch können Personen auch durch verqualmte Bereiche hindurch gerettet werden. Der Filter der Brandfluchthaube ist entweder beidseitig versiegelt oder betriebsbereit in einem Folienbeutel eingeschweißt. Die Brandfluchthaube ist für den einmaligen Gebrauch ausgelegt.



Platz für Notizen:

Feuerlöschkreiselpumpen

Es gibt zwei Arten von Feuerlöschkreiselpumpen.

Tragkraftspritze (PFPN)



Heckeinbaupumpe (FPN)



(P)FPN: (Portable) Fire Pump Normal Pressure

Typenbezeichnung nach Norm

FPN 10 - 1000

1000 = Nennförderstrom in l/min
10 = Nennförderdruck in bar
Feuerlöschkreiselpumpe Normaldruck
Bei einer geodätischen Saughöhe von 3 m und Nenndrehzahl

FPN 40 - 250

250 = Nennförderstrom in l/min
40 = Nennförderdruck in bar
Feuerlöschkreiselpumpe Hochdruck
Bei einer geodätischen Saughöhe von 3 m und Nenndrehzahl

EINHEITEN IM LÖSCH- UND HILFELEISTUNGSEINSAZT (FwDV 3)

Taktische Einheiten:

Taktische Einheiten bestehen aus der Mannschaft und den Einsatzmitteln.

Taktische Einheit

Mannschaft + Einsatzmittel

Entsprechend der Mannschaftsstärke gibt es die taktischen Einheiten

- Selbstständiger Trupp
- Staffel
- Gruppe
- Zug

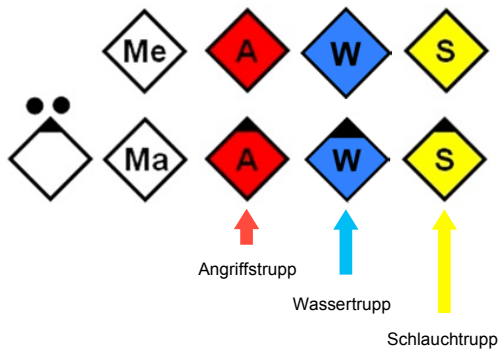
Die Gruppe ist die taktische Grundeinheit der Feuerwehr.

Die Einheitsführungen der taktischen Einheiten werden Truppführung, Staffelführung,

Gruppenführung und Zugführung genannt.

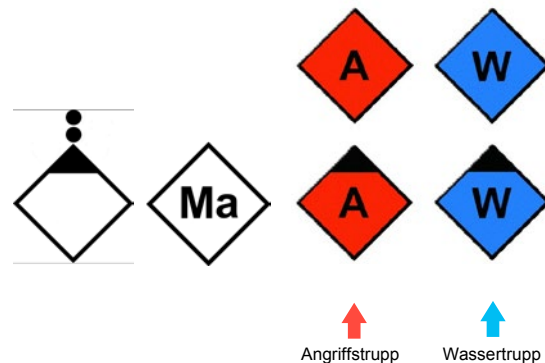
Gliederung der Einheit: Gruppe

- Gruppenführer	1	
- Maschinist	1	
- Melder	1	
- Angriffstrupp	2	
- Wassertrupp	2	
- Schlauchtrupp	2	
Mannschaftsstärke	1 / 8 /	<u>9</u>

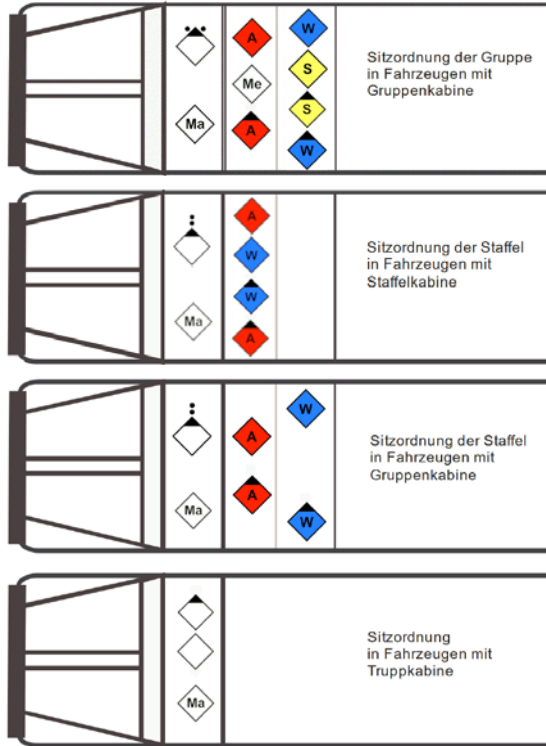


Gliederung der Einheit: Staffel

- Staffelführer	1	
- Maschinist	1	
- Angriffstrupp	2	
- Wassertrupp	2	
Mannschaftsstärke	1 / 5 /	<u>6</u>



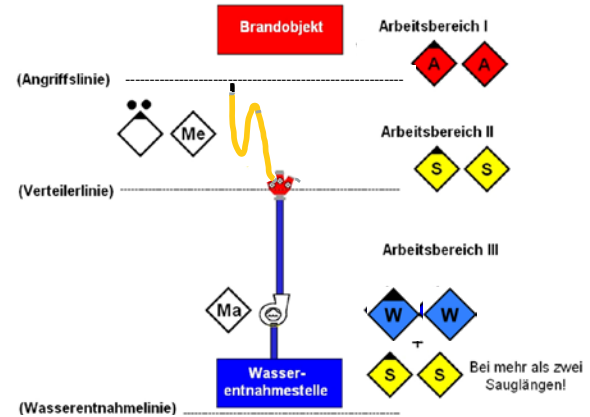
Sitzordnung im Fahrzeug



Durch eine andere Anordnung der Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum kann sich die Sitzordnung ändern.

DIE GRUPPE IM LÖSCHEINSATZ (FwDV 3)

Dreiteiliger Löschangriff (ohne Bereitstellung)



Aufgabe der Gruppenführung



Die Gruppenführung führt ihre taktische Einheit und ist an keinen festen Platz gebunden. Sie ist für die Sicherheit der Mannschaft verantwortlich und bestimmt die Fahrzeugaufstellung und gegebenenfalls den Standort der Tragkraftspritze. Nach Abschluss der ersten Einsatzplanung und einer kurzen Lageschilderung befiehlt diese:

**„Wasserentnahmestelle
Lage des Verteilers**

**Einheit
Auftrag
Mittel
Ziel
Weg
VOR!“**

Aufgabe des/der Maschinisten/in



Der/Die Maschinist/in ist Fahrer/in und bedient die Feuerlöschkreispumpe sowie die im Feuerwehrfahrzeug eingebauten Aggregate. Außerdem sichert er/sie sofort die Einsatzstelle mit Warnblinkanlage, Fahrlicht und blauem Blinklicht. Er/Sie unterstützt bei der Entnahme der Geräte, ist für die ordnungsgemäße Verlastung der Geräte verantwortlich und meldet Mängel an den Einsatzmitteln dem/der Einheitsführer/in. Der/Die Maschinist/in unterstützt beim Aufbau der Wasserversorgung und übernimmt auf Befehl die Atemschutzüberwachung.

Aufgabe des/der Melders/in



Der/Die Melder/in übernimmt befohlene Aufgabe: Beispielsweise bei der Lagefeststellung, beim In-Stellung-Bringen der Steckleiter, beim Betreuen von Personen, bei der Informationsübertragung.

Aufgabe des Angriffstrupps



Der Angriffstrupp rettet, insbesondere aus Bereichen, die nur mit Atemschutzgeräten betreten werden können. Er nimmt in der Regel das erste einzusetzende Strahlrohr vor. Der Angriffstrupp setzt den Verteiler. Er verlegt seine Schlauchleitung sofern kein Schlauchtrupp zur Unterstützung bereitsteht.

Aufgabe des Wassertrupps



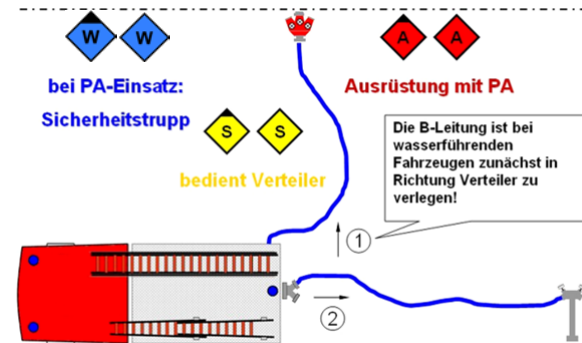
Der Wassertrupp rettet; er bringt auf Befehl tragbare Leitern in Stellung, stellt die Wasserversorgung vom Löschfahrzeug zum Verteiler und zwischen Löschfahrzeug und Wasserentnahmestelle her. Er kuppelt den Verteiler an die B-Schlauchleitung an. Danach wird er beim Atemschutzeinsatz Sicherheitstrupp oder übernimmt andere Aufgaben.

Aufgabe der Schlauchtrupps



Der Schlauchtrupp rettet; er stellt für vorgehende Trupps die Wasserversorgung zwischen Strahlrohr und Verteiler her. Er bringt auf Befehl tragbare Leitern in Stellung und führt weitere Tätigkeiten durch, beispielsweise bedient er den Verteiler, bringt zusätzliche Geräte zum Einsatz (Sprungpolster, Beleuchtungsgerät, Be- und Entlüftungsgerät, Sanitätsgerät usw.).

Einsatz mit Bereitstellung



Aufgabe der Gruppenführung im Einsatz mit Bereitstellung



Die Gruppenführung bestimmt die Fahrzeugaufstellung und den Standort der Tragkraftspritze und beginnt mit der Erkundung. Nach Abschluss der ersten Einsatzplanung und einer kurzen Lageschilderung befiehlt diese:

**„Wasserentnahmestelle,
Lage des Verteilers,
ZUM EINSATZ FERTIG!“**

Nach dem Befehl setzt die Gruppenführung ihre Erkundung fort.

Aufgabe des/der Maschinisten/in im Einsatz mit Bereitstellung



Der/Die Maschinist/in sichert sofort die Einsatzstelle mit Warnblinkanlage, Fahrlicht und blauem Blinklicht ab. Er/Sie nimmt - soweit vorhanden - die fahrbare Schlauchhaspel gegebenenfalls mit Unterstützung des Wassertrupps ab. Der/Die Maschinist/in unterstützt die Trupps beim Entnehmen der Geräte aus dem Löschfahrzeug. Anschließend macht er/sie die

Feuerlöschkreiselpumpe einsatzbereit. Er/Sie kuppelt die Schlauchleitungen an der Feuerlöschkreiselpumpe an und bedient diese, sowie die im Löschfahrzeug eingebauten Aggregate.

Der/Die Maschinist/in unterstützt beim Verlegen der Schlauchleitung.

Aufgabe des/der Melders/in im Einsatz mit Bereitstellung



Der/Die Melder/in arbeitet auf Befehl der Gruppenführung.

Aufgabe des Angriffstrupps im Einsatz mit Bereitstellung



Die Angriffstruppführung wiederholt das Kommando
„Zum Einsatz fertig!“

Der in der Regel mit Atemschutzgeräten ausgerüstete Angriffstrupp setzt den Verteiler.

70 Er legt ausreichend C- Druckschläuche für sich am Verteiler bereit, sofern kein Schlauchtrupp zur Unterstützung bereitsteht.

Bei Fahrzeugen mit bereits an die B-Schlauchleitung angekoppeltem Verteiler nimmt der Angriffstrupp diesen Verteiler vor, sofern die Länge der B-Schlauchleitung ausreicht.

Er gibt - im Falle des angekoppelten Verteilers - nach dem Setzen des Verteilers dem/der Maschinisten/in das Kommando:

„Wasser Marsch!“

Die Angriffstruppführung meldet der Einheitsführung:

„Angriffstrupp einsatzbereit!“;

der Trupp stellt sich am Verteiler bereit.

Aufgabe des Wassertrupps im Einsatz mit Bereitstellung



Der Wassertrupp unterstützt gegebenenfalls den/die Maschinisten/ in bei der Abnahme der fahrbaren Schlauchhaspel und verlegt dann – sofern nicht durch den Angriffstrupp mit angekoppeltem Verteiler bereits geschehen – die B-Schlauchleitung vom Löschfahrzeug zum Verteiler.

Der Trupp schließt den Verteiler an und gibt dem/der Maschinisten/in das Kommando:

„Wasser marsch!“

Der Wassertrupp stellt anschließend die Wasserversorgung zwischen dem Löschfahrzeug und dem Hydranten her. Der Wassertrupp rüstet sich nun im Falle eines Atemschutzeinsatzes des Angriffstrupps mit Atemschutzgeräten als Sicherheitstrupp aus. Die Truppführung meldet der Gruppenführung:
„Wassertrupp als Sicherheitstrupp einsatzbereit!“.

Aufgabe des Schlauchtrupps im Einsatz mit Bereitstellung



Der Schlauchtrupp unterstützt beim Aufbau der Wasserversorgung. Der Schlauchtrupp legt ausreichend C-Druckschläuche zur Vornahme weiterer Strahlrohre am Verteiler bereit. Anschließend bedient er den Verteiler und unterstützt andere Trupps bei der Vornahme weiterer Rohre oder erforderlicher Einsatzmittel.

Unterschied zwischen Einsatz mit und ohne Bereitstellung

Bei einem Einsatz mit Bereitstellung hat die Gruppenführung die Möglichkeit zu erkunden, ohne dabei wesentliche Zeit zu verlieren. Bei einem Einsatz mit Bereitstellung wird der Löschangriff während der Erkundung bis zum Verteiler aufgebaut.

Platz für Notizen:

LEINEN, KNOTEN UND STICHE

Bei der Feuerwehr werden drei Arten von Leinen verwendet: Feuerwehrleine, Mehrzweckleine und Kernmantel-Dynamikseil. Das Kernmantel-Dynamikseil wird zur Sicherung in absturzgefährdeten Bereichen verwendet.



Feuerwehrleine

Diese Leine ist weiß und dient zum Retten, Sichern, Signal geben und sonstigen unmittelbar mit dem Einsatz in Zusammenhang stehenden Zwecken. Sie ist 30 m lang und hat an einem Ende eine Schlaufe und an dem anderen Ende einen Karabiner oder einen Holzknebel.



72



Mehrzweckleine/ Arbeitsleine

Die Mehrzweckleine ist rot eingefärbt und wird zum Beispiel als Ventilleine, Absperr- oder Bindeleine verwendet.



Kernmantel-Dynamikseil

Kernmantel wird bei der Sicherung in absturzgefährdeten Bereichen verwendet. Bei dieser Tätigkeit kommen nur Kernmantel-Dynamikseile zur Anwendung.

Korrektes Verstauen einer Leine im Leinenbeutel

Leinen werden nicht gestopft, sondern gelegt. Die Feuerwehrleine muss so in den Beutel gelegt werden, dass sie im Ernstfall frei laufen kann. Eine Hand hält dabei den Leinenbeutel, die Feuerwehrleine läuft durch diese Hand. Die andere Hand legt die Feuerwehrleine ein.

Knoten und Stiche



Zimmermannstich

Befestigungsknoten

Dient zum Anbringen von Sicherheitsleinen (Atemschutztrupp) und zum Hochziehen von Gegenständen.



Mastwurf

Befestigungsknoten

Dient zum Anschlagen, Selbstretten, Halten und Auffangen.

Weiterhin wird er u.a. verwendet zum Befestigen beim Hochziehen von Geräten, zum Befestigen der Halteleine am vorgesehenen Anschlagpunkt und zum Befestigen des Auszugseils der Schiebleiter.

Der Mastwurf ist generell mit einem Spierenstich zu sichern.

73



Schotenstich

Verbindungsknoten

Dient zum Verbinden zweier Leinen.
Der Schotenstich mit Aufziehschlaufe kann unter Belastung durch Aufziehen der Schlaufe sofort gelöst werden.
Der Schotenstich darf nicht zur Personensicherung und Personenrettung eingesetzt werden.



Doppelter Ankerstich

Dient zum Befestigen von Geräten beim Hochziehen (z. B. Strahlrohr).



Halber Mastwurf

Bremsknoten

Dient beim Verwenden einer Feuerwehrleine als Bremsknoten beim Selbsttreten und Halten.



Achterknoten

Verbindungs- und Befestigungsknoten

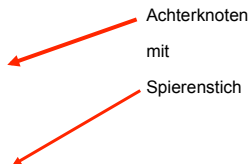
Kann gestochen oder gebunden werden.
Dient zum Einbinden im Auffanggurt (Absturzsicherung) und als Befestigungspunkt am Ende der Feuerwehrleine.



Spierenstich

Sicherungsknoten

Dient zum Sichern von anderen Knoten (z. B. Mastwurf, Rettungsbund).



Rettungsknoten

Der Rettungsknoten besteht aus:

- Brustbund
- Palstek
- Spierenstich

Das Seil wird hinter den Nacken gelegt und unter den Armen hinter den Rücken geführt.

Das Seil wird so gekreuzt, dass das rechte Ende wieder nach rechts geht und das linke wieder nach links geht.

Die Seilenden werden vor der Brust mit dem Palstek verbunden und mit dem Spierenstich gesichert.



Knoten an der Saugleitung

Eine Arbeitsleine ist am Saugkorb mit einem Zimmermannsstich oder Mastwurf mit Spierenstich zu befestigen. Anschließend wird sie mittels einem halben Schlag an jedem Saugschlauch befestigt. Die Leine wird anschließend (z. B. an dem Tragegestell der Pumpe) befestigt.

mit Zimmermannsstich



Mit Mastwurf und Spierenstich



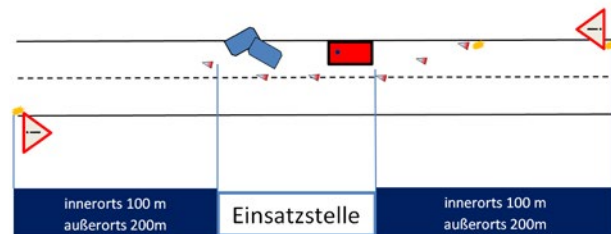
SICHERN VON EINSATZSTELLEN

Um Personen und Einsatzkräfte an einer Einsatzstelle vor dem fließenden Verkehr zu schützen, müssen Sicherungs- und Absperrmaßnahmen durchgeführt werden. Wenn eine Straße von beiden Seiten befahren wird, muss diese auch von beiden Seiten gesichert werden.

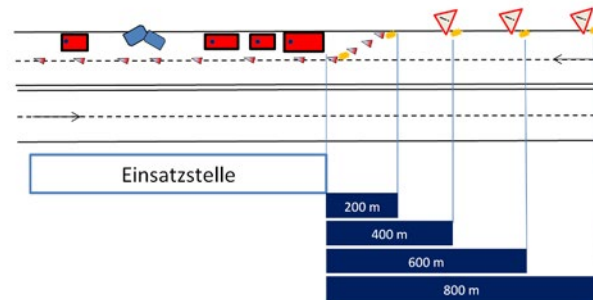
Zum Absichern werden Warngeräte eingesetzt. Weitere Informationen dazu erhältst du im Kapitel „Gerätekunde“ in diesem Heft.



Absichern auf gerader Straße



Absichern auf Autobahnen oder Kraftfahrstraßen mit Richtungsfahrbahnen



Bei Kuppen und Kurven muss die Absicherung entsprechend davor erfolgen.

TECHNISCHE HILFELEISTUNG (FwDV 3)

Die Technische Hilfeleistung umfasst Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sachen. Typische Einsatzbeispiele sind Unfälle, Überschwemmungen oder Explosionen.

Aufgabe der Einheitsführung

Sie führt die taktische Einheit. Sie ist an keinen bestimmten Platz gebunden. Sie ist für die Sicherheit der Mannschaft verantwortlich. Sie bestimmt die Fahrzeugaufstellung, die Ordnung des Raumes und ggf. die Standorte von Aggregaten.

Aufgabe des/der Maschinisten/in



Er/Sie ist Fahrer/in und bedient die Aggregate. Er/Sie sichert sofort die Einsatzstelle mit Warnblinkanlage, Fahrlicht und blauem Blinklicht. Er/Sie unterstützt bei der Entnahme und ggf. Bereitstellung der Geräte, ist für die ordnungsgemäße Verlastung verantwortlich und meldet Mängel an den Einsatzmitteln an die Einheitsführung.

Aufgabe des/der Melders/in



Er/Sie übernimmt befohlene Aufgaben; beispielsweise bei der Lagerfeststellung, beim In-Stellung-Bringen der Einsatzmittel, beim Betreuen von Personen, bei der Informationsübertragung.

Aufgabe des Angriffstrupps



Der Trupp rettet, führt bis zur Übergabe an den Rettungsdienst die Erstversorgung (mindestens Erste Hilfe) durch, leistet technische Hilfe. Steht der Schlauchtrupp nicht zur Verfügung, so bringt der Angriffstrupp seine Einsatzmittel selbst vor.

Aufgabe des Wasserstrupps



Der Trupp sichert auf Befehl die Einsatzstelle gegen weitere Gefahren und nimmt die hierfür erforderlichen Einsatzmittel vor. Danach steht er für weitere Aufgaben zur Verfügung.

Aufgabe der Schlauchtrupps

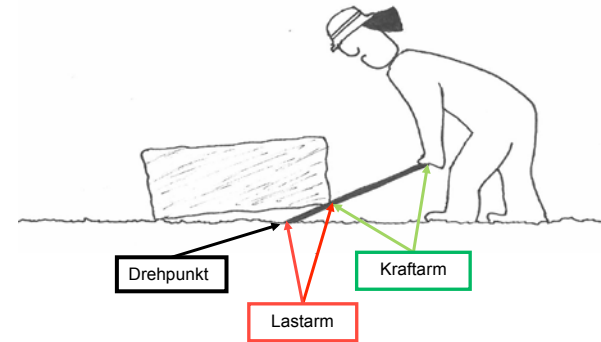


Der Trupp bereitet die befohlenen Geräte für den Angriffstrupp vor. Soweit erforderlich, unterstützt er den Angriffstrupp und betreibt die zugehörigen Aggregate. Ist der Angriffstrupp durch die Erstversorgung verletzt und/oder in Zwangslage befindlicher Personen gebunden, so setzt der Schlauchtrupp die befohlenen Geräte ein. Auf Befehl übernimmt er zusätzliche Sicherungsmaßnahmen oder andere Aufgaben.

Einfache Hilfsmittel

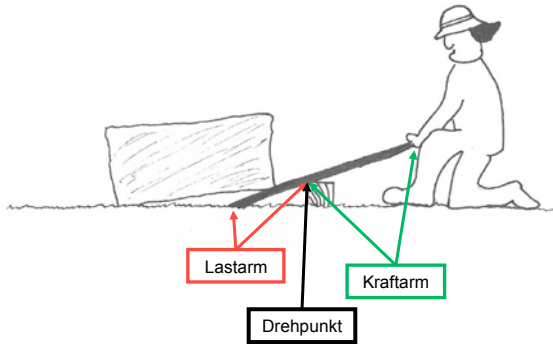
Einseitiger Hebel

Bei einem einseitigen Hebel liegen Kraft- und Lastarm auf jeweils einer Seite des Hebels.



Zweiseitiger Hebel

Bei einem zweiseitigen Hebel liegen Kraft- und Lastarm auf beiden Seiten des Drehpunktes.

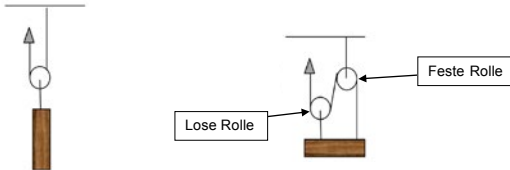


82

Flaschenzug

Ein Flaschenzug ist eine Anordnung von Rollen, wobei Rollen an der Last als „lose Rolle“ und an Festpunkten als „feste Rollen“ bezeichnet werden.

Lose Rollen sorgen dafür, dass durch den längeren Hebel weniger Kraft aufzuwenden ist. Bei einer festen Rolle wird die Kraft lediglich umgeleitet.



Unterbauen

Unterbaut wird in der Feuerwehr eine Last, die angehoben wird oder droht zu verrutschen. Diese Maßnahme sorgt für die Sicherheit der eingesetzten Kräfte und ggf. der zu rettenden Person. Unterbaut wird immer parallel zum Anheben, um den Hebeerfolg zu sichern.

Für das Unterbauen wird Rüstholz oder andere Hilfsmittel aus der Fahrzeugbeladung genutzt. Für eine stabile Bauweise eignen sich der Kreuzverbund und die Verwendung von Keilen.



83

GEFAHRSTOFFE

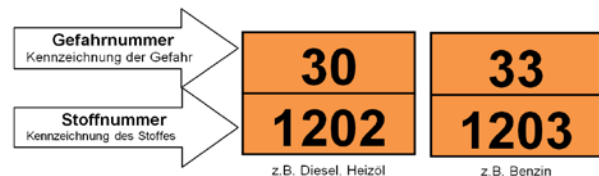
Gefahrstoffe oder gefährliche Güter sind Stoffe, die Menschen, Tiere und die Umwelt belasten können. Von den ABC (CBRN)-Gefahrstoffen können die Gefahren der Inkorporation, der Kontamination und der gefährlichen Einwirkung von außen ausgehen. Inkorporation ist die Aufnahme gefährlicher Stoffe in den Körper, z. B. über Körperöffnungen oder über verletzte oder gesunde Haut. Kontamination ist die Verunreinigung der Oberflächen von Lebewesen, des Bodens, von Gewässern und Gegenständen mit ABC (CBRN)-Gefahrstoffen.

ABC steht für **A**tomar **B**iologisch **C**hemisch

CBRN steht für **C**hemisch **B**iologisch **R**adioaktiv **N**uklear

Kennzeichnung von gefährlichen Stoffen

Wenn gefährliche Güter auf der Straße oder mit der Bahn transportiert werden, müssen sie durch orangefarbene Warntafeln gekennzeichnet werden:



Die Gefahrennummer sagt uns, welche Gefahr von dem Stoff ausgehen kann. Bei der „3“ bedeutet dies, dass es sich um einen „entzündbaren flüssigen Stoff“ handelt. Die „33“ bedeutet, dass es sich um einen „entzündbaren flüssigen Stoff (Dämpfe) u. Gase oder selbsterhitzungsfähigen flüssigen Stoff“ handelt. Die Wiederholung der Zahl weist auf eine erhöhte Gefahr hin. Durch diese Zahlen kann die Feuerwehr schnell erkennen, welche Gefahren von dem Stoff ausgehen können, auch wenn sie noch nicht genau weiß, um welchen Stoff es sich handelt. Außerdem erfährt sie dadurch, wie sie mit dem Stoff umgehen sollten. Wenn zum Beispiel ein „X“ in der Gefahrennummer auftaucht, darf dieser Stoff nicht mit Wasser gelöscht werden.

Die Stoffnummer (auch UN-Nummer) sagt an, um welchen Stoff es sich handelt. Jeder Stoff bzw. Stoffgruppe hat eine solche Nummer zugewiesen bekommen. Die Einsatzleitung kann über digitale oder analoge Nachschlagewerke die Nummer einem Stoff zuordnen und erhält Handlungshinweise für den Einsatzfall. Die Nummer „1202“ ist z. B. der Stoff Diesel oder Heizöl.

Kennzeichnung von Gasflaschen

Was bei der orangefarbenen Warntafel die Gefahrennummer ist, ist bei Gasflaschen im weitesten Sinne die Farbe. Diese gibt die Eigenschaften des Inhalts wieder:



Bei Erhitzung kann der Druck in der Flasche so hoch ansteigen, dass die Flasche explodiert. Deshalb müssen Gasflaschen, aber auch Fässer oder Büchsen, in denen Flüssigkeiten gelagert werden, aus dem Gefahrenbereich entfernt werden. Fässer und auch Kesselwagen blähen sich auf, bevor sie explodieren. Das Löschen beziehungsweise das Abkühlen muss aus der Deckung vorgenommen werden. Auch wenn die Flamme schon gelöscht ist, muss weiterhin gekühlt werden.

Dekontamination

Die Dekontamination (kurz Dekon) durch die Feuerwehr ist die Grobreinigung von Einsatzkräften einschließlich ihrer persönlichen Schutzausrüstung, von anderen Personen sowie von Fahrzeugen und Geräten.

Gefahrensymbole

Symbole	Beschreibung
	Giftig/Tödlich: Diese Produkte können schon in geringen Mengen zum Tod führen. Kein direkter Kontakt!
	Ernste Gesundheitsgefahren: Warnt vor einer Gefahr für Schwangere, kann Krebs erzeugen und weiter auf die Gesundheit negativ wirken.
	Ätzend/Korrosiv: Vor Gebrauch Augen und Haut schützen.
	Gesundheitsgefahr: Dieses Symbol wird verwendet, um Stoffe zu kennzeichnen, die in geringen Mengen nicht zum Tode führen. Sie können aber die Haut reizen und Allergien auslösen. Dieses Symbol kann aber auch vor Entzündbarkeit warnen.
	Umweltgefährdend: Diese Produkte schädigen die Umwelt und/oder Tiere auf kurze oder langfristige Sicht. Auf keinen Fall ins Abwasser oder den Hausmüll schütten.
	Entzündbar oder Leicht- oder Hochentzündlich: Diese Produkte entzünden sich sehr schnell in der Nähe von Hitze oder Flammen. Deshalb vor Flammen und Hitze schützen.
	Explosiv oder Explosionsgefahr Diese Produkte sind explosiv oder bergen Explosionsgefahr. Von ihnen kann eine erhebliche Zerstörung ausgehen.

	Entzündend wirkend Brandfördernde Stoffe unterstützen eine Verbrennung, sind aber selbst nicht brennbar.
	Gase unter Druck Das Behältnis steht unter hohem Druck. Es können Gefahrstoffe enthalten sein.

Platz für Notizen:

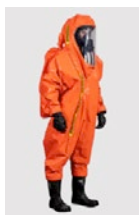
Die **Schutzkleidung Form 1** besteht aus der Schutzkleidung zur Brandbekämpfung und einer Schutzhaube mit Kragen zur Abdeckung freier Stellen im Hals/Kopf-Bereich. Sie wird über der Brandschutzbekleidung getragen. Sie schützt ausschließlich vor einer Kontamination mit festen CBRN-Gefahrstoffen und stellt einen eingeschränkten Spritzschutz dar. Sie ist weder flüssigkeits- noch gasdicht.



Die **Schutzkleidung Form 2** schützt ausschließlich vor einer Kontamination mit festen und begrenzt auch mit flüssigen CBRN-Gefahrstoffen. Sie stellt einen erweiterten Kontaminationsschutz dar und ist nicht gasdicht.



Die **Schutzkleidung Form 3** schützt vor einer Kontamination mit festen, flüssigen und gasförmigen CBRN-Gefahrstoffen. Sie ist einzusetzen, wenn Gefahren durch CBRN-Gefahrstoffe einen umfassenden Schutz erforderlich machen. Je nach Bauart kann die Atemluftversorgung innerhalb oder außerhalb des Anzuges getragen werden.



TRAGBARE LEITERN (FwDV 10)

Tragbare Leitern sind Leitern, die auf oder in Feuerwehrfahrzeugen mitgeführt, an der Einsatzstelle von der Mannschaft vom oder aus dem Fahrzeug genommen und an die vorgesehene Stelle getragen werden. Tragbare Leitern gehören zur Gruppe der Rettungsgeräte.

Einsatzmöglichkeiten von tragbaren Leitern

Tragbare Leitern können eingesetzt werden als:

- Rettungsweg
- Angriffsweg
- Hilfsgerät

Arten von Leitern

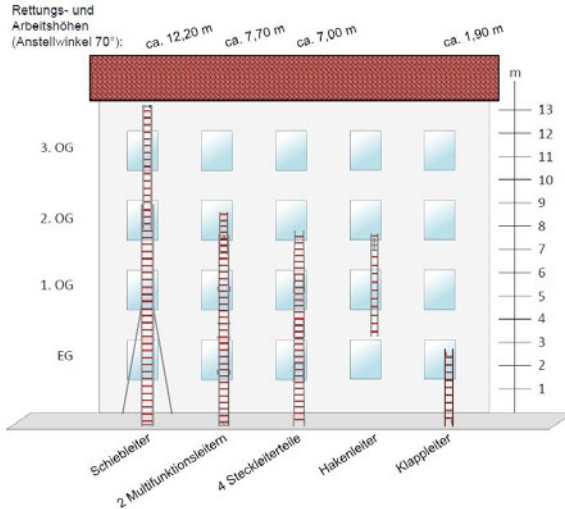
Bei der Feuerwehr gibt es fünf verschiedene Arten von Leitern:

- vierteilige Steckleiter
- dreiteilige Schiebleiter
- Hakenleiter
- Klappleiter
- Multifunktionsleiter

Kleidung beim Umgang mit Gefahrstoff

Für den sicheren CBRN-Einsatz ist eine geeignete Schutzkleidung erforderlich. Kann im Verlauf eines Einsatzes nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es zum direkten Kontakt mit CBRN-Gefahrstoffen kommt, ist eine der Lage angemessene Schutzkleidung zu tragen.

Rettungs- und Arbeitshöhen



Leiter	Rettungs- und Arbeitshöhe	Geschosshöhe
dreiteilige Schiebleiter	ca. 12,20m	3. OG
vierteilige Steckleiter	ca. 7,00m	2. OG
Zwei Multifunktionsleitern	ca. 7,70m	2. OG
Hakenleiter	unbegrenzt	unbegrenzt
Klappleiter	ca. 1,90m	EG

Bei einem Anstellwinkel von 70°

Allgemeine Einsatzgrundsätze – tragbare Leitern

- Werden Leitern an oder auf Verkehrswegen aufgestellt, ist auf eine ausreichende Absicherung zu achten.
- Leiterfüße nicht auf ungeeignete Unterlagen, wie Kisten, Steinstapel, Tische oder ähnlichem sowie nicht auf weichem oder glattem Untergrund aufsetzen. Erforderlichenfalls gegen Wegrutschen oder Einsinken sichern.
- Anlegeleitern sollen mindestens 1 m über die Austrittsstelle hinausragen (mindestens drei Sprossen). Sind andere gleichwertige Möglichkeiten zum Festhalten vorhanden (z. B. Geländerholme, Fensterlaibungen), ist es ausreichend, wenn Leitern bis zur Höhe des Überstiegs reichen. Leitern dürfen nicht über den Auflagepunkt hinaus bestiegen werden.
- Bei Anlegeleitern ist auf den richtigen Anstellwinkel (65° - 75°) zu achten.
- Leiter an sichere Auflagepunkte anlegen und beim Steigen sichern.
- Eine am Gebäude angestellte, unbesetzte Leiter darf nicht ohne weiteres entfernt werden! Insbesondere, wenn die Anleiterbereitschaft mit tragbaren Leitern erfolgt.
- Das Umfallen und Wegrutschen von unbesetzten Leitern, ist durch geeignete Maßnahmen zu verhindern.
- Ein Strahlrohr darf von der Leiter aus nur eingesetzt werden, wenn die Leiter am Leiterkopf befestigt ist und der Strahlrohrführer sich zum Beispiel mit dem Feuerwehrhaltegurt sichert. Auf Einhaltung der Strahlrohrabstände im Bereich elektrischer Anlagen ist zu achten. Das Strahlrohr (maximal C-Strahlrohr) darf nur jeweils bis zu einem Winkel von 15° zu den Seiten hineingesetzt werden. Ruckartiges Öffnen oder Schließen des Strahlrohrs ist zu vermeiden. Schlauchleitungen dürfen nicht auf der Leiter verlegt oder an ihr befestigt werden. Eine Ausnahme ist der Strahlrohreinsetz direkt von der Leiter aus, wobei sofort nach Beendigung des Löscheinsatzes dieser Angriffs- und Rettungsweg freizumachen ist.
- Es ist darauf zu achten, dass die maximale Belastung nach Herstellerangaben nicht überschritten wird.

- Nach einer unzulässig hohen Belastung ist die Leiter der weiteren Benutzung zu entziehen, auch wenn keine sichtbaren Beschädigungen vorhanden sind.
- Schadhafte Leitern sind der Benutzung sofort zu entziehen.
- Beim Aufrichten von Leitern beachten, dass elektrische Freileitungen nicht berührt werden dürfen und dass zwischen Leitern beziehungsweise Personen auf Leitern und unter Spannung stehenden Teilen ein Sicherheitsabstand eingehalten wird.
- Nach jeder Benutzung sind die tragbaren Leitern vom Benutzer einer Sichtprüfung auf Anzeichen von Verschleiß oder Beschädigungen zu unterziehen.

Platz für Notizen:



Hier ist die Prüfung des richtigen Anstellwinkels von 65° - 75° zu sehen.

ERSTE HILFE

Die Ausbildung der Ersten Hilfe in der Feuerwehr gliedert sich auf in 9 Stunden Erste Hilfe Lehrgang und in 7 Stunden feuerwehrspezifischer Ersten Hilfe. Somit werden die nach FwDV 2 geforderten 16 Stunden Erste Hilfe erreicht. Diese sind Grundlage, um den Truppmann 1 Lehrgang absolvieren zu können.

Notruf (112):

Die Leitstellen arbeiten mit einem standardisierten Abfrageschema je nach Lage und führen durch das Gespräch.

Vorgehen beim Auffinden einer Person:

Zuerst muss die Person angesprochen werden. Ist im Gesicht der Person z. B. Augenlider oder auch am restlichen Körper keine Reaktion zu erkennen, ist die Person an den Schultern zu berühren und leicht zu schütteln. Reagiert die Person nicht, muss die Atmung kontrolliert werden. Im ersten Schritt kontrolliert ihr den Mundraum auf Erbrochenes oder andere Fremdkörper. Im zweiten Schritt wird der Kopf der Person überstreckt. Für das Überstrecken des Kopfes legt ihr eure Hand an die Stirn der Person und eure andere Hand ans Kinn und überstreckt vorsichtig den Kopf nach hinten. Durch das Überstrecken des Kopfes wird das Blockieren der Atemwege durch die Zunge verhindert. Nun legt ihr euer Ohr über den Mund und die Nase der Person. Im optimalen Fall könnt ihr jetzt die Atmung hören, gleichzeitig seht ihr auf den Brustkorb der Person (im Winter die Jacke öffnen) um das Heben und Senken des Brustkorbes sehen zu können. Weiterhin nehmt ihr eure Hand vom Kinn und legt diese auf den Bauch der Person, um eventuelle Atembewegungen fühlen zu können. Die andere Hand verbleibt bei der Atemkontrolle an der Stirn, damit der Kopf sich nicht in seine Neutralposition zurückbewegen kann. Somit habt ihr im optimalen Fall die Möglichkeit die Atmung **hören, sehen und fühlen zu können**.

Stabile Seitenlage:

Die stabile Seitenlage dient bei bewusstlosen Personen dazu die Atmung zu sichern. Die Person liegt auf dem Rücken. Ihr nehmt den Arm, der an eurer Seite liegt und legt ihn im 90° Winkel vom Körper weg. Der Arm an der anderen Seite wird über das Gesicht gelegt und mit dem Handrücken auf der Wange fixiert. Dann nehmt ihr das Bein an der gegenüberliegenden Seite und winkelt es an. Jetzt zieht ihr am Oberschenkel des angewinkelten Beines die Person auf die Seite und legt die Hand unter das Gesicht. Der dann auf der Seite liegende Oberkörper muss leicht nach vorne gekippt sein und der Kopf sollte vorsichtig überstreckt werden. Der Mund ist die tiefste Stelle und muss geöffnet werden, damit Erbrochenes oder Flüssigkeiten abfließen können.

Auch in der stabilen Seitenlage muss die Atmung ständig kontrolliert und die Person betreut werden.

Sollte keine Atmung vorhanden sein oder aussetzen ist mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung zu beginnen.

Reanimation (Herz-Lungen-Wiederbelebung):

Stellt ihr nach dem Auffinden einer Person keine Reaktion und keine Atmung fest, müsst ihr als Ersteller davon ausgehen, dass ein Herz-Kreislaufstillstand vorliegt. Jetzt ist nach dem Notruf sofort mit der Herz-Lungen- Wiederbelebung zu beginnen. Dafür müsst ihr die Bekleidung am Oberkörper der Person entfernen, um den Druckpunkt frei zulegen. Jetzt sucht ihr den Druckpunkt für die Herzdruckmassage. Dieser befindet sich in der Mitte des Brustbeins. Dort drückt ihr mit eurem Handballen das Brustbein der Person 5-6 cm (für Erwachsene) nach unten und entlastet den Brustkorb danach wieder komplett. Dieses wiederholt ihr 30-mal und danach beatmet ihr die Person entweder Mund zu Mund oder Mund zu Nase. Pustet so viel Luft in die Person bis der Brustkorb sich hebt.

Solltet ihr ein Hilfsmittel (z. B. Beatmungsbeutel, Taschenmaske) griffbereit haben, benutzt ihr zu eurem eigenen Schutz immer zuerst das Hilfsmittel.

Jetzt setzt ihr diese Durchgänge mit 30-mal drücken und 2-mal beatmen so lange fort, bis ihr abgelöst werdet, der Rettungsdienst übernimmt oder ihr nicht mehr könnt. Wenn mehrere Helfer vor Ort sind, solltet ihr euch alle 2 Minuten bei der Herzdruckmassage ablösen, um Fehler zu minimieren.

Pro Minute sollte ca. 100- bis 120-mal gedrückt werden.

AED (Automatisierter Externer Defibrillator):

Solltet Ihr bei einer Reanimation ein AED zur Verfügung haben, sofort holen (lassen). Ein AED dient dazu, lebensbedrohliche Herzrhythmusstörungen zu erkennen und durch einen elektrischen Impuls dem Herz die Möglichkeit zu geben, wieder von allein in den normalen Rhythmus starten zu können. Den AED einschalten und nach den sprachlichen Anweisungen des Gerätes handeln. Hier ist Schnelligkeit gefragt, um die Überlebenschance der Person zu erhöhen. **Jede Minute zählt!**

ACHTUNG EIGENSCHUTZ:

Bei der Anwendung des AED muss immer darauf geachtet werden, wo ihr euch befindet. Wasser leitet Strom, denkt bei der Reanimation am Wasser oder auch in Pfützen an euren Eigenschutz!!!

Lebensbedrohliche Blutung:

Jeder Mensch hat eine bestimmte Menge an Blut in sich, dieses kommt auf die Größe der Person an. Sollte die Person stark bluten, kann es zu einem hohen Blutverlust (1 Liter und mehr) kommen, was lebensbedrohlich sein kann. Aus diesem Grund müsst ihr starke, eventuell auch pulsierende Blutungen an Armen und Beinen möglichst sofort hochhalten, Verbandmaterial aufpressen oder einen Druckverband anlegen. Das Material für einen Druckverband findet ihr in jedem Erste Hilfe Kasten. Denkt auch hier an euren Eigenschutz und zieht euch, wenn vorhanden, immer Einmalhandschuhe an. Diese findet ihr auch im Erste Hilfe Kasten.

Herzinfarkt:

Bei einem Herzinfarkt handelt es sich um einen Verschluss oder Verengung der Herzkranzgefäße. Dieses kann zum sofortigen Tod führen. In den meisten Fällen können die Personen starke Schmerzen in der Brust, im linken Arm, Rücken, Kiefer, Blässe und kalter Schweiß haben. Dieses kommt immer darauf an, wo sich der Verschluss am Herzen befindet. Hier muss sofort der Notruf abgesetzt, die Person betreut, der Wärmeerhalt hergestellt und Erste Hilfe je nach Situation geleistet werden.

Schlaganfall:

Der Schlaganfall ist wie auch der Herzinfarkt ein Notfall und muss sofort behandelt werden. Hier kann es aus verschiedenen Gründen zu Verschlüssen von Blutgefäßen im Kopf gekommen sein. Dabei sterben nicht durchblutete Areale im Gehirn ab. Anzeichen für einen Schlaganfall können sein:

- Hängender Mundwinkel
- Speichel fließt unkontrolliert aus einem Mundwinkel
- Sprachstörungen
- Lähmung einer Körperhälfte

Bei diesen Anzeichen muss sofort der Notruf abgesetzt werden. Die Person betreuen, den Wärmeerhalt herstellen und Erste Hilfe leisten.

Fazit: Erste Hilfe ist wichtig!!!

Tipps und Tricks:

- Kühlmöglichkeiten für Medikamente
- Erste Hilfe Rucksack nach DIN 13155
- Kopfbedeckung und Sonnencreme an sonnigen Tagen
- Über den Tag verteilt ausreichend Wasser trinken

Platz für Notizen:

WETTBEWERBE

Nachfolgend eine Kurzübersicht der Wettbewerbe und Leistungsabzeichen der Deutschen Jugendfeuerwehr. Detaillierte Informationen sind auf der Internetseite der Schleswig-Holsteinischen Jugendfeuerwehr zu finden.

Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr



Die Leistungsspange bezeichnet man auch als Gesellenbrief der Jugendfeuerwehr. Sie spiegelt die Leistungen und das Wissen wieder, welches sich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr im Laufe ihrer Dienstzeit erarbeitet haben. Die Leistungsspange ist mittig oberhalb der linken Brusttaschenoberkante zu tragen. Dies gilt sowohl für den DJF-Übungsanzug und den Dienstanzug der Feuerwehr.

Bundeswettbewerb



Der Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr soll den feuerwehrtechnischen Anteil in der Jugendfeuerwehr im Rahmen eines Wettbewerbes fördern und ist somit als Wettbewerb innerhalb der feuerwehrtechnischen Ausbildung der Jugendfeuerwehr zu sehen. Er orientiert sich an den gültigen Feuerwehr-Dienstvorschriften sowie Unfallverhütungsvorschriften. Der Bundeswettbewerb ist ein zweiteiliger Wettbewerb in zwei verschiedenen Varianten (Wasserentnahme Unterflurhydrant oder offene Wasserstelle). Neben dem feuerwehrtechnischen Teil gehört auch ein Hindernislauf zum Wettbewerb.

INTERNATIONALER BEWERB CTIF



Der CTIF ist ein internationaler Bewerb, welcher seit einigen Jahren auch von der Deutschen Jugendfeuerwehr ausgerichtet wird. Er findet auf Bundesebene im Wechsel mit dem Bundeswettbewerb statt.

Der CTIF ist ein zweiteiliger Wettbewerb. Neben einer Feuerwehrhindernisübung gehört auch ein sportlicher Teil zum Wettbewerb.

Jugendflamme

Die Jugendflamme ist kein Wettbewerb, sondern eine Ausbildungsunterstützung in der Jugendarbeit. Sie ist in drei Stufen gegliedert und soll von den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr im Laufe ihrer Dienstzeit absolviert werden.

Nicht nur feuerwehrtechnisches Wissen, sondern auch Sport & Spiel sowie soziales Engagement sind Bestandteil der einzelnen Stufen. Hierin spiegelt sich somit auch das breite Spektrum der Jugendarbeit wieder.

Die Jugendflamme wird auf der linken Brusttasche des DJF-Übungsanzuges getragen. Mitglieder der Feuerwehr, die die Jugendflamme erworben haben, tragen sie als Bandschnalle am Dienstanzug der Feuerwehr gemäß den Vorgaben des DFV. Es darf jeweils nur die höherwertige Jugendflamme getragen werden.

Stufe 1

Jugendflamme der Deutschen Jugendfeuerwehr

Die Abnahme der Jugendflamme erfolgt in der Stufe 1 durch die Jugendfeuerwehrwartung vor Ort.

Folgende Fertigkeiten sind im Rahmen der feuerwehrtechnischen Ausbildung nachzuweisen:



- Zusammensetzung des Notrufes
- Anfertigung von 3 Knoten oder Stichen.
- Durchführung von 3 einfachen feuerwehrtechnischen Aufgaben.
- Aufgabenauswahl aus: sportlichem, kulturellem, musikalischem, kreativem, sozialem oder ökologischem Bereich.

Stufe 2

Die Abnahme der Jugendflamme erfolgt in der Stufe 2 durch die jeweiligen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände.

Folgende Fertigkeiten sind im Rahmen der feuerwehrtechnischen Ausbildung nachzuweisen:



- Feuerwehrwissen
- Technik in der Jugendfeuerwehr
- Sport und Spiel



www.shjf.de/wettbewerbe



Leistungsspange



Bundeswettbewerb



CTIF Bewerb



Jugendflamme

Stufe 3

Die Abnahme der Jugendflamme erfolgt in der Stufe 3 durch die jeweiligen Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände.

Folgende Fertigkeiten sind im Rahmen der feuerwehrtechnischen Ausbildung nachzuweisen:



- Feuerwehertechnik
- Erste Hilfe
- Themenarbeit (Einzel- oder Gruppenleistung)

DAS LÖSCHBLATT SHJF ONLINE

Unter diesem QR-Code ist immer die aktuelle Version des Löschblatt SHJF online abrufbar.



shjf.de/löschblatt-shjf

Hier findet ihr weitere nützliche Informationen für die Jugendfeuerwehr



jugendfeuerwehr.de



shjf.de



hfuknord.de

IMPRESSUM

Schleswig-Holsteinische Jugendfeuerwehr
im Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein e. V.
Hopfenstraße 2d
24114 Kiel
Tel.0431 / 2000 82-0
jugendfeuerwehr@lfv-sh.de
www.shjf.de
Stand: Kiel 04.02.2025

Redaktion:

Jaenne Albert
Kjell Nicolas Berg
Linda Dähne
Linus Jahn
Claas S. Schmidt
Frank Thomsen
Thorsten Weber

Fotos:

Schleswig-Holsteinische Jugendfeuerwehr
im Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein e. V.
in Zusammenarbeit mit Hartmut Junge

1. Auflage 2025

Das Löschblatt SHJF – Wissen für die Jugendfeuerwehr

Das Löschblatt SHJF ist ein umfassendes Nachschlagewerk für Mitglieder in Jugendfeuerwehren in Schleswig-Holstein. Es vermittelt grundlegende Kenntnisse zur Fahrzeug- und Gerätekunde sowie weiteren wichtigen Themen der Feuerwehrarbeit.

Neben den Anforderungen für die Jugendflammen 1 bis 3 enthält es auch hilfreiche Informationen zur Vorbereitung auf die Leistungsspange. Das Nachschlagewerk unterstützt euch auch bei eurer Ausbildung und hilft, Wissen strukturiert zu vertiefen.

